

SPORT IN BERLIN



Sporthallen als Notunterkünfte nur vorübergehende Lösung

Vereine brauchen für Integrationsarbeit Sportstätten

**Keine
weiteren Hallen
belegen**

Seite 4 - 7: LSB
fordert Kurswechsel

**Wie LOTTO-
Spieler den
Sport fördern**

Seite 14,15: Finanzielle
Grundlagen des Sports

Seit fast 200 Jahren: Gut für Berlin und seine Bürger.

Seit 1818 ist die Berliner Sparkasse ein Stück Berlin und mit den Menschen dieser Stadt verbunden. Und wir nehmen unsere Verantwortung für Berlin wahr: mit der Stiftung der Berliner Sparkasse, mit unserem Engagement in den Kiezen, als einer der größten Ausbilder und Arbeitgeber sowie als verlässlicher Partner für den regionalen Mittelstand.

www.berliner-sparkasse.de





SPORT IN BERLIN Offizielles Verbandsorgan des LANDESSPORTBUNDES BERLIN
Herausgeber: Landessportbund Berlin e.V.
Dr. Heiner Brandi (verantwortlich)
www.lsb-berlin.de

www.facebook.com/LandessportbundBerlin

Redaktion: Angela Baufeld (verantwortlich)
Mathias Stolp (verantwortw.: Sportjugend),
Franziska Staupendahl

Redaktionsadresse:
Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2
14053 Berlin
(Postanschrift: Brieffach 1680, 14006 Berlin)
Fon (030) 30 002 109
Fax (030) 30 002 119
E-Mail: sib@lsb-berlin.de

Druck: DruckVogt GmbH, Schmidstraße 6,
10179 Berlin
Fon (030) 275 616 0

Anzeigen: Top Sportmarketing Berlin GmbH,
Hanns-Braun-Str./Friesenhaus, 14053 Berlin,
Fon. (030) 30 11 186 -0, Fax 30 11 186 - 20

SPORT IN BERLIN erscheint sechs Mal pro Jahr.
Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliederbeitrag ent-
halten. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge
drücken nicht unbedingt auch die Meinung des
Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur Einsen-
dung von Fremdbeiträgen ein. Es wird jedoch
keine Gewähr für eine Veröffentlichung über-
nehmen.

Nächster Redaktionsschluss: 9. 2. 2016



Mit einem Klick
zum LSB Berlin:
mit Smartphone
QR-Code ein-
scannen und ver-
binden lassen.

Titel

Immer mehr Sporthallen in Berlin werden mit Flüchtlingen belegt. Der Landessportbund, seine Mitgliedsorganisationen, Vereine und Bezirksbürgermeister, die bisher alle um Ausgleich bemüht waren und für die Notsituation angesichts der Flüchtlingsströme Verständnis zeigten, fordern jetzt vom Senat eine Kursänderung: „Integration nur mit dem Sport - nicht gegen den Sport.“ Die Appell an den Senat lautet: Keine weiteren Hallen beschlagnahmen und die belegten Hallen so schnell wie möglich wieder für den Sport zur Verfügung stellen. (Siehe auch Seite 4-7)

Foto: Engler

10 Vor Ort bei „Berlin hat Talent“
Info-Tour zur einem der gegenwärtig bedeutendsten Projekte im Berliner Sport

12 Anti-Doping-Gesetz verabschiedet
Über die Erfolgsaussichten der neuen Regelungen herrscht Uneinigkeit

14 Jeder LOTTO-Spieler fördert den Sport
Interview mit Lotto-Vorstand Dr. Marion Bleß zum Glücksspielstaatsvertrag

20 Viel mitgenommen ins Leben
Frauen im Sport: Antje Koch, Finanzwartin des Tauchclub fez Berlin

24 Auch Abseilen kann Spaß machen
Vereinsprojekt des Monats:
Moabiter Kiezklettern des DAV

27 Ehrenamtliche des Jahres 2015
LSB und HDI Versicherung würdigten die Berliner Ehrenamtlichen des Jahres

28 Berliner Sportkalender 2016
Wichtige Ereignisse auf einen Blick: u. a. Familiensportfest im Olympiapark 28. 8.

30 Amateursport-Preis
Online-Voting ab 26. Januar auf
www.night-of-sports.berlin

22 Finanzen LSB-Wirtschaftspartner
25 LSB gratuliert 125 Jahre Füchse Berlin
Reinickendorf

17 SPORT JUGEND BERLIN

Vollversammlung der Sportjugend
Junge Ehrenamtliche des Jahres
25 Jahre Fan-Projekt
Tagung zum Kinderschutz
Lehrgänge der Bildungsstätte

Stuttmann.

Was ich für den Sport tue? Ich
bin im Verein. Ehrenamtlicher Trainer.
Am Wochenende Schiedsrichter.
Außerdem Kassenswart und Zeugwart.

Ich spiele
Lotto!



Karikatur: Klaus Stuttmann

(siehe auch Seite 15)



Von Dr. Heiner Brandt
LSB-Direktor

Olympia, Flüchtlinge, Finanzen

Schlaglichter im Rückblick auf das Sportjahr 2015 und im Ausblick auf 2016

Im Rückblick auf das vergangene Jahr muss an erster Stelle noch einmal das Ereignis der Interessenbekundung zur Bewerbung um die Ausrichtung von Olympischen Spielen in den Blickpunkt genommen werden. Bekanntlich hat Berlin den Wettbewerb mit Hamburg verloren. Der DOSB hat sich gegen die Bundeshauptstadt und für Hamburg als deutsche Bewerberstadt entschieden. Diese Entscheidung ist natürlich auch im Nachhinein zu respektieren. Eine deutsche Bewerbung hätte dem Sport und der Sportentwicklung im ganzen Land wichtige Impulse geben können. Gleichwohl durfte man sich aus Berliner Sicht ein wenig über ein Hamburger Bewerbungskonzept wundern, in dem offensichtlich der Sprung über die Elbe in der lokalen Stadtentwicklung im Vordergrund stand und die Kosten zum allergrößten Teil von der Bundesregierung übernommen werden sollten. Die Zielsetzungen der Reformagenda des IOC hatten wir jedenfalls für das Berliner Konzept unterschiedlich verstanden und interpretiert. Nun ist es ganz anders gekommen. Die Hamburger Bevölkerung hat mit Mehrheit gegen eine Bewerbung gestimmt und damit auf unabsehbare Zeit den Traum von erneuten Olympischen Spielen in Deutschland vorerst beendet. Auswirkungen der gescheiterten deutschen Bewerbung auf die weitere Sportentwicklung und Sportförderung sind zur Stunde noch nicht konkret abzuschätzen, werden uns aber im neuen Jahr auch in der Sportstadt Berlin beschäftigen. Das gilt insbesondere für die bundesweit angestoßenen Reformanstrengungen und beabsichtigten Strukturveränderungen in der Förderung des Leistungssports sowie für die zukünftige Einwerbung und Durchführung von sportlichen Großveranstaltungen in Berlin. Zu letzterem hat die Senatsverwaltung für Inneres und Sport unter Beteiligung des LSB ein Positionspapier vorgelegt. In beiden Bereichen muss und wird es 2016 weitere Dis-

kussions- und Abstimmungen mit unseren Mitgliedsorganisationen geben.

Unter den zahlreichen Glanzlichtern im Berliner Sportkalender 2015, z. B. den Champions-League Finalspielen der Männer und Frauen im Fußball sowie der WM im Modernen Fünfkampf, nehmen die European Maccabi Games eine ganz besondere Stellung ein. 70 Jahre nach dem Ende der Nazi-Diktatur, des Zweiten Weltkrieges und dem Holocaust wurde Berlin Gastgeber der größten jüdischen Sportveranstaltung in Europa. Über 2000 Athleten der Makkabi-Sportbewegung aus aller Welt nahmen in Berlin an den Wettkämpfen teil – ein großer Vertrauensbeweis an jenem historischen Ort, dem Olympiapark Berlin, an dem 1936 jüdischen Sportlerinnen und Sportlern die Teilnahme an den Olympischen Spielen verwehrt wurde. Für den LSB war es – trotz komplexer Rahmenbedingungen – selbstverständlich, die Rolle des Mitveranstalters und einen Teil des Organisations- und Finanzmanagements zu übernehmen und auf diese Weise zum reibungslosen Verlauf und zum Erfolg der außergewöhnlichen Veranstaltung beizutragen.

Im Berliner Sportkalender hat sich der Tag des Sports im Olympiapark Berlin fest etabliert und zu einem Schaufenster und einer Aktionsplattform für die Vielfalt des Breitensports und die Leistungsfähigkeit der Berliner Sportvereine entwickelt. Rd. 70.000 Besucherinnen und Besucher zeugten auch 2015 von der Attraktivität der Veranstaltung, die am 28. August 2016 unter dem Titel „Familiensportfest im Olympiapark Berlin“ fortgeführt werden soll. Wir zählen auch im neuen Jahr auf die engagierte Mitwirkung unserer Mitgliedsorganisationen und zahlreicher Vereine, ohne deren Unterstützung eine erfolgreiche Durchführung nicht möglich wäre.

In den Niederungen des Alltags galten viele Anstrengungen im zurückliegenden Jahr der Absi-

cherung der Sportförderung im Land Berlin. Durch den Rückgang der Zweckerträge der Lotto-Stiftung drohte für die Jahre 2016/17 ein strukturelles Defizit im Haushalt des LSB, das zu erheblichen Einschnitten in der Sportförderung geführt hätte. In langwierigen und schwierigen Gesprächen mit dem Senat und Mitgliedern des Abgeordnetenhauses von Berlin ist es letztlich mit Hilfe der Parlamentarier aus den Regierungsfractionen gelungen, im Landeshaushalt die Ausgleichssumme für die fehlenden Lotto-Mittel zu verankern. Darüber hinaus ist es als Erfolg zu verbuchen, dass in den Zuwendungsprogrammen zur Bezuschussung von Übungsleiterinnen und Übungsleitern sowie bei den Jugendtrainerinnen und -trainern finanzieller Aufwuchs erreicht werden und das Projekt „Berlin hat Talent“ erstmals auch im Sporthaushalt festgeschrieben werden konnte. Dazu zählt auch die finanzielle Verstärkung des Sportstättenanierungsprogramms in 2016 und seine Verdoppelung im Haushaltsjahr 2017.

Eine mittelfristige Fördervereinbarung nach dem Vorbild anderer Bundesländer, die der Sportförderung eine stabile Grundlage, unabhängig von den schwankenden Lotto-Einnahmen, garantiert, konnte in Berlin noch nicht realisiert werden. Es bleibt Aufgabe des LSB im Wahljahr 2016 weiterhin an der Durchsetzung dieses Ziels zu arbeiten.

Die Flüchtlingskrise wird 2016 ein großes Thema und enorme Herausforderung für den Sport und den LSB Berlin bleiben – in doppelter Hinsicht: Zum Einen durch die Zweckentfremdung zahlreicher Sporthallen zu Notunterkünften für Flüchtlinge und zum Anderen durch die Anforderungen zur Integration der Menschen, die in Berlin bleiben werden. Der Sport wird sich der Beteiligung an dieser Aufgabe nicht entziehen, braucht dafür aber Sporthallen. Diese Ausgabe von „Sport in Berlin“ beschäftigt sich mit verschiedenen Aspekten des Themas. Das findet im Jahresverlauf Fortsetzung.

Keine weiteren Hallen beschlagnahmen

LSB-Mitgliederversammlung am 27. November 2015: Neuwahl des Präsidiums / Erklärung „Integration der Flüchtlinge nur mit dem Sport - nicht gegen den Sport“ einstimmig verabschiedet“ / Haushalt 2016 beschlossen

Der LSB hat auf seiner Mitgliederversammlung den Senat aufgefordert, keine weiteren Sporthallen für die Unterbringung von Flüchtlingen zu beschlagnahmen. Die Delegierten verabschiedeten einstimmig die Erklärung „Integration der Flüchtlinge nur mit dem Sport – nicht gegen den Sport“. Darin heißt es: „Wir fordern den Senat von Berlin auf: Augenmaß bewahren, keine weiteren Sporthallen für die Unterbringung von Flüchtlingen beschlagnahmen. Die Sicherstellung von Sporthallen zur Unterbringung von Flüchtlingen kann nur eine vorübergehende zeitlich begrenzte Notmaßnahme sein. Alternative Unterbringungsmöglichkeiten sind mit Nachdruck, Ernsthaftigkeit und entschlossenem Willen zu prüfen und umzusetzen. Es gibt noch Potenzial in Berlin und zahlreiche geeignete Objekte. Nur wenn der Berliner Sport nicht überstrapaziert wird, kann er seinen solidarischen Beitrag leisten.“

(Wortlaut der Erklärung: www.lsb-berlin.de) Die Delegierten hatten zuvor im Haus des Deutschen Industrie- und Handelskammertages in einer langen Diskussion ihre Sorgen und ihr Unverständnis darüber zum Ausdruck gebracht, dass eine wachsende Zahl von Sporthallen für die Unterbringung von Flüchtlingen zweckentfremdet wird. Sie erklärten, es werde den betroffenen Vereinen auf diese Weise der Boden für die Sportpraxis entzogen. Es drohe, so die Delegierten, dass der Vereinsbetrieb zum Erliegen kommt. (siehe auch Seite 6/7)

LSB-Präsident Klaus Böger sprach von dem wachsenden Unmut bei den Vereinen, weil

immer mehr Vereine gezwungen werden, auf ihre Trainings- und Wettkampfstätten zu verzichten.

Bei den Wahlen zum LSB-Präsidium wurde Klaus Böger für weitere drei Jahre im Amt bestätigt, ebenso die Vizepräsidenten Robert Bartko, Reinhard von Richthofen, Isko Steffan, Tobias Dollase, Marlies Wanjura und Sally Rothholz. Neu ins Präsidium gewählt wurden Claudia Zinke, Irene Schucht (siehe Seite 11) und Thomas Härtel.

Desweiteren hat die Mitgliederversammlung den LSB-Haushalt 2016 beschlossen. Die Regierungsfaktionen im Abgeordnetenhaus von Berlin hatten sich zuvor darauf verständigt, einige wichtige Förderprogramme für den Sport zu verstärken. So werden die Zuschüsse an Übungsleiter und für die Beschäftigung von Jugendtrainern um insgesamt 350.000 Euro aufgestockt.

Das Projekt „Berlin hat Talent“ ist erstmals mit 100.000 Euro auch im Etat der Senatsverwaltung für Inneres und Sport verankert.

Das durch den Rückgang der Lotto-Mittel verursachte strukturelle Defizit im LSB-Haushalt von aktuell rund 1,4 Millionen Euro wird in den Jahren 2016/17 in voller Höhe durch Zuwendungen der Senatsverwaltung für Inneres und Sport ausgeglichen.

Der LSB hatte sich in zahlreichen politischen Gesprächen sowie in einer Resolution der Präsidentenversammlung in den Beratungen zum Berliner Landeshaushalt 2016/17 vehement dafür eingesetzt, dass das Sportstätten-sanierungsprogramm von 9 Millionen Euro

auf 18 Millionen Euro verdoppelt wird. Nun konnte in der Mitgliederversammlung mitgeteilt werden, dass die Fraktionsvorsitzenden der Berliner Regierungsparteien SPD und CDU sich darauf verständigt haben, das Förderprogramm 2016 um 4,5 Millionen Euro auf 13.5 Millionen Euro zu verstärken und im Jahr 2017 mit 9 Millionen Euro auf 18 Millionen Euro zu verdoppeln.

Es ist nun verantwortliche Aufgabe der Berliner Bezirke, diese finanziellen Mittel tatsächlich abzurufen und in konkrete Sanierungsmaßnahmen zu investieren, erklärte Klaus Böger vor den Delegierten. www.lsb-berlin.de



Ehrengäste: (v.l.) Karin Halsch (SPD), Vorsitzende des Sportausschusses im Abgeordnetenhaus, die Sportpolitischen Sprecher der Abgeordnetenhausfraktionen Dennis Buchner (SPD), und Dr. Gabriele Hiller (Die Linke), Jochen Lindner, Ehrenpräsident des Deutschen Motor Sport Bundes, DKLB-Vorstand Dr. Marion Bleß, LSB-Ehrenpräsident Peter Hanisch, LSB-Ehrenmitglieder Uwe Hammer, Joachim Günther, Werner Hannemann



*Das
neugewählte
LSB-Präsidium*

Fotos: Engler



LSB-Präsident Klaus Böger mit den neuen LSB-Ehrenmitgliedern (v.l.) Dr. Dietrich Gerber, Wolf-Dieter Wolf, Prof. Dr. Gudrun Dolltepper, Gabriele Wrede

Integration nur mit, nicht gegen den Sport

Über 150 Vereins- und Verbandsvertreter bei der Informations- und Diskussionsveranstaltung des LSB zum Thema „Sport und Flüchtlinge“ am 21. Dezember 2015 im Haus des Sports

„Bei uns sind drei Hallen beschlagnahmt, betroffen sind vor allem Kinder und Jugendliche“, berichtete der Vorsitzende des Köpenicker SV Ajax. Ähnlich sieht es in vielen anderen Vereinen aus. Das wurde bei einer Informations- und Diskussionsveranstaltung des LSB am 21. Dezember im Haus des Sports deutlich, an der über 150 Vereins- und Verbandsvertreter teilnahmen.

„Unsere Halle in der Klützer Straße wurde schon Anfang 2015 ohne Vorankündigung beschlagnahmt“, sagte die Leiterin der Judo-Abteilung der SSG Humboldt aus Hohen Schönhausen. „60 Kinder standen von heute auf morgen auf der Straße. Kinder wurden aus dem Verein abgemeldet, Beiträge storniert, wir haben in diesem Jahr 40 Prozent unserer Mitglieder verloren.“ Auch der Sporttreff Karower Dachse aus Pankow hat in den letzten Wochen über 200 Mitglieder verloren, weil die von dem Verein genutzte Halle innerhalb weniger Stunden als Flüchtlingsunterkunft zweckentfremdet wurde. Der Vorsitzende des SV Pfeffersport erläuterte die Auswirkungen der Hallen-Situation auf seinen Verein

in Zahlen: 34 Prozent bzw. 1400 der Gesamtmitglieder sind von den Folgen der beschlagnahmten Hallen betroffen. Mitgliederaustritte und fehlende Beiträge, Mietkosten für Alternativstandorte und Koordinationskosten führten in dem zurückliegenden halben Jahr für den Verein zu einem wirtschaftlichen Gesamtschaden von fast 50.000 Euro. Betroffen sind in dem Verein auch viele Inklusions- und Behindertensportangebote, zum Beispiel für 90 Rollstuhlfahrer und -fahrerinnen. Der Ge-



LSB-Präsident Klaus Böger warnte davor, durch Beschlagnahme von weiteren Sporthallen ein funktionierendes Netzwerk der Integration zu zerstören.

schaftsführer von Pro Sport Berlin 24 berichtete, dass der Trainingsbetrieb von 300 Vereinsmitgliedern betroffen ist, die Hälfte davon sind Kinder und Jugendliche. In der Sporthalle Prinzregentenstraße konnten Sportgeräte wegen der kurzfristigen Beschlagnahme nicht rechtzeitig abgeholt werden, deshalb musste für rund 1000 Euro kurzfristig Ersatz beschafft werden. 150 Mitglieder haben schon die Vereinsmitgliedschaft gekündigt. Weitere haben diesen Schritt in Aussicht gestellt, wenn sich die Situation nicht ändert. Das führt zu einem Verlust von Beitragseinnahmen in Höhe von durchschnittlich 15 Euro pro Mitglied im Monat.

Anja Schillhaneck, Vizepräsidentin des Abgeordnetenhauses und sportpolitische Sprecherin der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, lud Vereins- und Verbandsvertreter zu einer der nächsten Sitzungen des Sportausschusses ein: „Die Abgeordneten sollen erfahren, was wirklich in den Vereinen passiert, wenn die Hallen beschlagnahmt werden.“

Nach einer dreistündigen zum Teil emotional aber überwiegend sachlich geführten Diskussion zog LSB-Präsident Klaus Böger eine Zwischenbilanz der Diskussion, die an diesem Abend, so waren sich alle Beteiligten einig, nicht beendet ist, sondern gemeinsam fortgesetzt wird: „Sporthallen als Notunterkünfte - das darf nur eine Zwischenlösung sein. Der Senat muss nachdrücklich und konsequent Alternativstandorte prüfen und einen Solidarfonds einrichten, um Vereine zu unterstützen, die in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sind. Es darf nicht das Netzwerk zerstört werden, das die Vereine für die Integration in der Stadt über viele Jahre aufgebaut haben.“

Der LSB-Präsident forderte während der Versammlung die betroffenen Vereine auf, Briefe an die Abgeordneten in ihren Bezirken und Wahlkreisen zu schreiben oder in den Wahlkreisbüros persönliche Besuche abzustatten, um die konkreten Auswirkungen der Beschlagnahmen und die sozialen Folgen anschaulich und mit praktischen Beispielen zu schildern. Authentische Praxisbeispiele seien oftmals viel wirkungsvoller als abstrakte Erklärungen.



Stiller Protest - so nannten Eltern, Kinder und Vereinsmitglieder ihre Aktion am 18. Dezember auf dem Letteplatz gegen die Beschlagnahme von Turnhallen in Reinickendorf.

Hockey-, Fußball- und Handballverband Offene Briefe zur Hallen-Situation

Die Verbände für Hockey, Fußball und Handball haben in Offenen Briefen Verständnis für die außergewöhnliche Situation gezeigt: „Die aktuelle Lage zwingt uns, enger zusammenzurücken.“ Sie unterstützen sich und andere Verbände mit Hallenzeiten. Dennoch fordern sie den Senat eindringlich auf, keine weiteren Hallen zu beschlagnahmen.

Sport braucht Sporthallen - Online-Petition an den Senat

Sportvereine leisten einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt und zur Integration. Sie engagieren sich auch seit langem für Flüchtlinge und eröffnen wichtige Wege zur Integration. Das Engagement ist jedoch untrennbar mit der Nutzung von Sporthallen verbunden. Der organisierte Sport fordert deshalb den Senat auf, keine weiteren Sporthallen für die Unterbringung von Flüchtlingen zu beschlagnahmen. Die Sicherstellung von Sporthallen zur Unterbringung von Flüchtlingen kann nur eine vorübergehende zeitliche begrenzte Notmaßnahme sein.

Beteiligen auch Sie sich an der Online-Petition des Berliner Sports an den Senat von Berlin: <http://sport-braucht-sporthallen.btfb.de>



Ehrung der Ehrenamtlichen im Berliner Sport: Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, empfing am 16. Dezember im Berliner Rathaus über 300 Helfer aus Vereinen und Verbänden, unter anderem viele Freiwillige aus Sportvereinen und -verbänden, die mit großem Engagement Angebote für Flüchtlinge organisieren, sowie die Unterstützer der European Maccabi Games, die in diesem Sommer erstmals in Deutschland stattfanden und in Berlin ausgetragen wurden. Foto: Engler

RBB-Abendschau 21. Dezember: LSB fordert Kurswechsel

Am 21. 12. berichtete die RBB-Abendschau: „Immer mehr Turnhallen in Berlin werden mit Flüchtlingen belegt. Der LSB, der bisher um Ausgleich bemüht war, fordert jetzt vom Senat eine Kursänderung. Denn Sportvereine, Eltern und einzelnen Bezirkspolitiker wollen keine weiteren Hallen mehr ergeben.“

Bezirke sollten 48 Turnhallen als Notquartiere melden

Einige Bürgermeister weigerten sich
Im Dezember sollen die zwölf Berliner Bezirke je vier Turnhallen benennen, die als Flüchtlingsunterkünfte in Frage kommen. Einige Bezirke, u. a. Mitte, Spandau und Neukölln, leisteten Widerstand gegen die Anweisung des Senats. Bürgermeister Christian Hanke aus Mitte erklärte, er halte diesen Weg für falsch. Schulen und Vereine würden zu sehr belastet, wenn sie ihre Sportstätten abgeben müssten. Außerdem komme gerade den Sportvereinen eine wichtige Rolle bei der Integration der Flüchtlinge zu. Er plädierte dafür, mehr Großimmobilien als Quartiere zu nutzen, wie das ehemalige Bundesinnenministerium. Neuköllns Bürgermeisterin Franziska Giffey sagte, der Bezirk suche nach Alternativen für die Belegung von Sporthallen. „Jede Beschlagnehmung von Turnhallen bedeute einen großen sozialen Unfrieden und eine Einschränkung der öffentlichen Daseinsvorsorge auf der einen Seite - und auf der anderen eine Unterbringungsart, die nicht menschenwürdig ist.“

LSB-Informationsveranstaltung am 23. Januar 2016 „Sport und Flüchtlinge“

Berliner Sportvereine haben frühzeitig geflüchteten Menschen die Möglichkeit geboten, an ihren Angeboten teilzuhaben. Durch die finanzielle Unterstützung des LSB und der Senatsverwaltung für Inneres und Sport konnten 45 Vereine finanziell unterstützt werden. Diese Förderung soll 2016/2017 ausgebaut werden. Der LSB und das Berliner Netzwerk „Sport und Inklusion“ bieten am **23. Januar 2016 von 9.30 - 15.30 Uhr im Haus des Sports, Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin, unter dem Titel „Grenzenloser Sport“ eine Info-Veranstaltung an mit dem Thema „Förderung von Vereinsangeboten für Flüchtlinge“:**

Grußworte: LSB-Präsident **Klaus Böger**, BSV-Präsident **Dr. Ehrhart Körting**

Vortrag:

Hendrik Pusch, Rechtsanwalt „Rechtlicher Leitfaden für Vereinsvorstände“ (angefragt)

Themenblöcke:

- 1 Finanzierung und Förderung von Sportangeboten für Geflüchtete
- 2 Qualifizierung von Übungsleitern mit der Zusatzausbildung „Sport mit Flüchtlingen“/
Qualifizierung von Geflüchteten zu Übungsleitern
- 3 Kooperation zwischen Vereinen und Flüchtlingsunterkünften
- 4 Angebote für geflüchtete Menschen mit Behinderungen/Reha-Sport im Bereich Traumatisierung

Anmeldung: fluechtlinge@lsb-berlin.de mit Angabe von Namen, Verband, Verein, Organisation

Finanzsenator Kollatz-Ahnen:

Gemeinnützigkeit von Vereinen durch Hilfe für Flüchtlinge nicht gefährdet

Die beitragsfreie Aufnahme von Flüchtlingen in gemeinnützigen Vereinen führt nicht dazu, dass die Gemeinnützigkeit der Vereine gefährdet wird. Das haben alle 16 Finanzminister und -senatoren der Länder einstimmig festgestellt. Finanzsenator Matthias Kollatz-Ahnen erklärte: „Der Einsatz für Flüchtlinge ist gut und richtig und kann keine negativen Konsequenzen für die steuerliche Gemeinnützigkeit haben. Wenn sich Vereine um Integration von Flüchtlingen kümmern, ist das geradezu ein Paradebeispiel für gemeinnütziges Handeln. Dafür gilt ihnen mein herzlicher Dank.“ Der Bund hat eine zügige Prüfung und - soweit überhaupt nötig - Klarstellung zugesagt. Denn durch ein Schreiben des Bundesfinanzministeriums war zwischenzeitlich Irritation entstanden, ob die beitragsfreie Aufnahme von Flüchtlingen dazu führen kann, dass ein gemeinnütziger Verein seine steuerliche Anerkennung verlieren kann, wenn die Beitragsfreiheit nicht in der Satzung geregelt ist. Die für die Steuerverwaltung zuständigen Länder bejahen die Gemeinnützigkeit. Wenn sich herausstellen sollte, dass doch noch eine Verwaltungsvorschrift geändert werden müsste, sollte der Bund dies zügig umsetzen. Auch dann werden die Vereine ihre Aktivitäten fortsetzen können.

Teilhabe-Programm

Unterstützung für Vereinsprojekte

Projekte von Vereinen und Verbänden auf den Gebieten Inklusion, Integration, Gesundheit, Senioren und Frauen/Mädchen werden auch in den Jahren 2016/2017 finanziell unterstützt. Für ein Projekt ab 1. September 2016 endet die Antragsfrist am 30. April 2016. Die Projekte sollen vor allem jene Menschen ansprechen, die aufgrund sozialer, kultureller oder ethnischer Herkunft kaum Zugang zu Sport und Bewegung haben.

Info: bit.ly/Teilhabeprogramm_2016-17

Neue Plattform für Hilfsprojekte

www.alle-helfen-jetzt.de

Auf Initiative der Partner für Berlin GmbH gibt es jetzt eine neue Online-Plattform für die Flüchtlingshilfe. Die Internet-Seite alle-helfen-jetzt.de bringt Berliner Unternehmen mit Hilfsprojekten in Kontakt, damit diese schnell und wirkungsvoll umgesetzt werden können. Hilfsinitiativen können ihre Projekte auf dieser Plattform vorstellen und beschreiben, wie ihnen genau geholfen werden kann. Und Unternehmen können wiederum ein passendes Projekt finden, um es mit Spenden, Know-how, Dienst- oder Sachleistungen nach Absprache mit den Initiativen bedarfsgerecht zu unterstützen.



Krönender Abschluss des Jahres

Berlins Sportler des Jahres feierten glanzvolle Gala am 5. Dezember

Von Claus Frömming Es war ein Abend der großen Namen und Emotionen. 2200 Gäste feierten „Berlins Sportler des Jahres 2015“. Darunter Brasiliens Botschafterin Maria Luiza Ribeiro Viotti, Sportsenator Frank Henkel, LSB-Präsident Klaus Böger, die Olympiasiegerinnen Britta Steffen (Schwimmen), Birgit Fischer (Kanu), Natascha Keller (Hockey) und Olympiasieger Guido Fulst (Radsport).



Dr. Steffen Lask vom Beratungsunternehmen Ecovis (li.) und Ex-Radsportler Jens Voigt (re.) ehrten die Juniorsportler des Jahres: (v.l.) die Ruderer Rene Schmela und Olaf Roggensack (Europa- und Weltmeister im Zweier), Seglerin Julia Büsselberg (U-16-Weltmeisterin im Laser 4.7), sowie Elena Wassen (Vize-Europameisterin B-Jugend im Turmspringen) und Lou Massenber (Europameister B-Jugend 3-m-Synchronspringen - nicht auf dem Foto)

Für die vier Sieger gab es in der Estrel Convention Hall Standing Ovationen: Fünfkampf-Weltmeisterin Lena Schöneborn, Box-Weltmeister Arthur Abraham, Hertha-Coach Pal Dardai und die Handball-Füchse holten sich die Titel in den Kategorien (Sportlerin, Sportler, Trainer und Mannschaft des Jahres). Bis auf Pal Dardai waren alle Preisträger vor Ort. Die Berliner Spitzensportlerinnen und -sportler hatten in dem vorolympischen Jahr 46 Medaillen in zwölf Sportarten bei EM und WM gewonnen. Darunter 17 Gold-, 18 Silber- und 11 Bronzemedailles. Mit 19 Medaillen von internationalen Titelkämpfen waren elf Sportlerinnen und Sportler mit Handicap zurückgekehrt. Sie brachten 7 Gold-, 6 Silber- und 6 Bronzemedailles mit. Eine Bilanz, die keine andere deutsche Stadt vorweisen kann. Nicht umsonst machen sich 50 bis 70 Berlinerinnen und Berliner Hoffnung auf die Teilnahme an Olympia und Paralympics 2016. Martin Seeber, Geschäftsführer von der Agentur TOP Sportmarketing Berlin GmbH, die die Sportlerwahl und die Gala organisiert und durchgeführt hat, sagte: „Die Gala war der krönende Abschluss eines erfolgreichen Sportjahres. Ich danke den Sponsoren Lotto Berlin, Spielbank Berlin, AOK, DKB, Citroen und dem Estrel.“



LSB-Präsident Klaus Böger (li.) und Günter Münstermann, Geschäftsführer der Spielbank Berlin (re), ehrten die Sportler des Jahres: Boxer Arthur Abraham und Wasserspringer Patrick Hausding



DKLB-Vorstand Hansjörg Höltkemeier(2.v.l.) mit den Sportlerinnen des Jahres: (v.l.) Fünfkämpferin Lena Schöneborn, Para-Leichtathletin Marianne Buggenhagen (auf dem Foto mit ihrem Trainer, Dr. Ralf Otto) und Karatekämpferin Duygu Bugur



Rolf Mähliß (re.), Vorstandsmitglied der DKB, mit den Trainern des Jahres: (v.l.) Erlingur Richardsson, Dagur Sigurdsson (beide Füchse Berlin), Peter Deutsch (Moderner Fünfkampf)



Manfred-Richthofen-Solidarpreis für die querschnittsgelähmte Stabhochspringerin Kira Grünberg: Ihre Schwester Britt nahm den einen 5000-Euro-Scheck von LSB-Vizepräsident Reinhard von Richthofen (re.) und Thomas Herzog (li.), Manager von Kira Grünberg, entgegen.

Fotos: Camera4 (1)/Engler (5)

DURSTIG AUF ERFOLG?

Dann können Sie bei uns punkten...
mit der Getränke Hoffmann Sport- und Vereinsförderung!



Sammeln Sie mit Ihrem ganzen Verein bei jedem Einkauf Punkte und bekommen Sie dafür wertvolle Prämien wie z.B. Trikots oder Sporttaschen von JAKO! Nähere Infos erhalten Sie in allen Getränke Hoffmann Filialen oder unter www.getraenke-hoffmann.de!

Eintauchen
in Vielfalt

Getränke
HOFFMANN



Talentiade in der Seelenbinder-Halle: 160 Kinder probieren verschiedene Sportarten aus und ihre Eltern schauen oben von der Tribüne aus zu

Vor Ort bei „Berlin hat Talent“

LSB-Informationstour am 12. Dezember zu einem der gegenwärtig bedeutendsten Projekte im Berliner Nachwuchssport

Von **Sven Wierskalla** Im Februar 2015 gab es für das bundesweit einzigartige Projekt „Berlin hat Talent“ den offiziellen Startschuss. Ein Dreivierteljahr später hatten rund ein Dutzend Sportjournalisten und Medienvertreter am 12. Dezember Gelegenheit, sich bei einer Informationstour vor Ort zu erkundigen, was aus dem Projekt geworden ist, das unter Federführung des LSB und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft steht und von den Senatsverwaltungen für Inneres und Sport sowie Gesundheit und Soziales, der Berliner Sparkasse und der AOK Nordost unterstützt und von der Hochschule für Gesundheit & Sport (H:G) mit Ex-OSP-Leiter Jochen Zinner als Professor für Leistungsdiagnostik und Leistungssport wissenschaftlich begleitet wird.

Kinder fördern! Kinder fordern! Das Projekt „Berlin hat Talent“ fördert den Nachwuchs in zwei verschiedenen Bereichen.

Konzentriert balanciert die kleine Michelle Reyher rückwärts über schmale Metallstan-

gen. Auch das dünnste Profil bewältigt sie, ohne aus der Balance zu geraten. Das Rückwärtslaufen über schmale Metallprofile ist Teil des Deutschen Motorik-Tests (DMT), den der LSB Berlin seit 2014 jährlich mit Kindern der 3. Klassen an Berliner Grundschulen durchführt. Zuletzt gab es den DMT schon in fünf

Berliner Bezirken, spätestens ab 2018 soll der Test in den 3. Klassen aller Grundschulen Berlins auf dem Programm stehen.

Liegestütze, die auch Teil des DMT sind, bereiten Michelle ebenfalls keine Schwierigkeiten. Kaum zu glauben, dass sie noch vor wenigen Monaten als Kind mit motorischem Förderbedarf eingestuft wurde.

Das ergab Anfang 2015 der DMT. Nun nimmt sie seit April 2015 in einer Bewegungsfördergruppe teil, allein im Bezirk Lichtenberg-Hohenschönhausen soll es in Zukunft fünf davon geben. Michelle hat viel Spaß dabei, sich zu bewegen. Als die anderen Kinder der Gruppe ein Mannschaftsspiel bestreiten und sie nicht dabei ist, traut sie sich

„Die Bedeutung des Sports geht weit über die Bewegung hinaus. Sport fördert auch Teamfähigkeit und den Prozess, sich in eine Gemeinschaft einzuordnen und nicht zuletzt auch die geistigen Fähigkeiten.“

LSB-Präsident Klaus Böger auf der Pressekonferenz am 12. Dezember



Pressekonferenz zum Auftakt der Informationstour „Berlin hat Talent“ mit LSB-Präsident Klaus Böger und Senatorin Sandra Scheeres

nicht zu fragen, ob sie mitmachen darf. Doch dann siegt der Bewegungsdrang über die Schüchternheit und die Neunjährige ist dabei. **Motivation für den Vereinssport geweckt** Michelles erster Anlauf, außerhalb der Schule Sport zu treiben, verlief nicht wie gewünscht. Mit Karate kam sie nicht zurecht. Aber nicht zuletzt dank der Bewegungsfördergruppe hat sie den Spaß am Sport wiedergefunden. „Ich will in einen Schwimmverein gehen“, verrät sie. Michelle ist keine Ausnahme in der von Übungsleiter Endré Puskas gecoachten Bewegungsfördergruppe. Bei den meisten kleinen Teilnehmern sind schon nach wenigen Monaten keine motorischen Defizite mehr feststellbar. „Das Wichtigste für die Kinder ist, ihren Spaß an der Bewegung zu wecken“, sagt er. „Deshalb machen wir viele Spiele, bei denen sie auf verschiedene Art und Weise körperlich aktiv sind.“ Die Bewegungsfördergruppen bei „Berlin hat Talent“ sind deshalb sehr erfolgreich, weiß der gebürtige Ungar zu berichten, die meisten eingeladenen Kinder kämen regelmäßig und blieben dabei. Das sei bei anderen Sportprogrammen ganz anders.

Drittklässler fitter und sportbegeisterter als erwartet

Jochen Zinner bewertete die Ergebnisse des Deutschen Motorik-Tests, an dem im Schuljahr 2014/2015 rund 4800 Drittklässler teilgenommen haben, als sehr erfreulich. Die Fitness der Grundschüler sei deutlich besser als oft medial dargestellt, so Zinner. „Unsere Dritt-



Eine Drittklässlerin zeigt mit Anleitung von Sportlehrer Rene Orgis den Deutschen Motorik-Test
Fotos: Engler



Die Kinder erfahren in der Bewegungsfördergruppe, dass Sport viel Spaß macht.

klässler sind sportlich leistungsfähig, können auch rückwärts balancieren und sind nicht übergewichtig“, sagt der Sportwissenschaftler. „Sie wollen mehr Sport treiben und freuen sich auf die Schul-Sportstunde.“ Bei 1814 Drittklässlern der 4800 Teilnehmer sind die motorischen Fähigkeiten überdurchschnittlich gut ausgeprägt. Bei nur 884 Schülern (18 %) sind die motorischen Fähigkeiten unterdurchschnittlich ausgeprägt, bei den übrigen 44 Prozent sind sie durchschnittlich.

Förderung für besonders Talentierte und für wenig Talentierte

Die Initiative „Berlin hat Talent“ setzt an beiden Extremen an und das unterscheidet sie maßgeblich von anderen Sportprojekten im Jugendbereich. Gerade auch Kinder mit weniger gut ausgeprägten motorischen Fähigkeiten werden unterstützt, für sie gibt es die Gruppen „Bewegung macht Spaß“.

Aber auch die besonders bewegungstalentierten Kinder werden gefördert und in jedem Bezirk zu Talentiaden eingeladen. Auftakt war im laufenden Schuljahr in Lichtenberg am 12. Dezember in der Seelenbinder-Halle im Velodrom. Bei der Talentiade werden den acht- und Neunjährigen in kleinen Gruppen verschiedene Sportarten vorgeführt – Ballspiele wie Basketball, Handball oder weniger verbreitete Sportarten wie Bogenschießen. Ziel: die Kinder zum Sport im Verein und die Allerbesten für den Leistungssport zu gewinnen.

C-Lizenz für Fußball-Trainerinnen mit Migrationshintergrund Pilotlehrgang abgeschlossen

20 Fußballtrainerinnen - die meisten von ihnen mit Migrationshintergrund - haben die Trainer-C-Lizenz im Kinder- und Jugendsport erworben. Der Pilotlehrgang war eine gemeinsame Initiative des Berliner Fußball-Verbandes mit dem LSB, der Sportjugend und dem Programm „Integration durch Sport“. Die Ausbildung fand an der Gerhard-Schlegel-Sportschule des LSB statt. Infos: bit.ly/Trainerlehrgang_für_Migrantinnen

Audauer ist ihre große Stärke

Die neue LSB-Vizepräsidentin Irene Schucht läuft Marathon

Von Hansjürgen Wille Ihr Blick aus dem zehnten Stock eines Büro-Hochhauses an der Bundesallee geht über einen Großteil des Berliner Stadtgebiets, das sie in Zukunft sicherlich per Auto und öffentliche Verkehrsmittel noch näher kennen lernt, wenn sie, Vereine und Verbände vor Ort besucht. Irene Schucht, Leiterin Strategie und Produkte bei der Investitionsbank Berlin, wurde zur LSB-Vizepräsidentin für Bildung, Wissenschaft und internationale Kontakte gewählt - als Nachfolgerin von Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper.

Für sie, die Mutter dreier Kinder, bedeutet das eine ganz neue Herausforderung, denn sie ist zwar im Sport zu Hause, läuft Marathon, spielt gern Basketball und Golf, doch für einen ehrenamtlichen Funktionärsposten war sie bislang nicht zu erwärmen, auch wenn sie begeistertes Mitglied im SC Charlottenburg ist. „Natürlich werde ich das Rad nicht neu erfinden. Ich werde mich mit meinen Präsidiums-kollegen und den hauptamtlichen Kollegen kurzschließen, um ihre Meinung und ihren Ratschlag zu hören, denn es gibt Überschneidungen beziehungsweise Kooperationen mit anderen Ressorts“, sagt die aus Moers in Nordrhein-Westfalen stammende Politologin und Bankkauffrau, die 1995 nach Berlin kam und hier schnell heimisch wurde, inzwischen in dem Vorort Potsdam-Babelsberg lebt.

Bildung, so ihre Intention, reicht vom Kleinkind bis ins Seniorenalter, denn niemand sollte sich zu schade sein, etwas hinzuzulernen. „Der Sport bietet eine gute Plattform. Die Vereine leisten Beeindruckendes, bieten sehr viel in dieser Beziehung, aber sie brauchen entsprechende Unterstützung durch hervorragende Trainer, Übungsleiter und Mentoren. Die Gerhard-Schlegel-Sportschule des LSB kann dabei wichtige Impulse geben.“

Ein Schwerpunkt ihrer Tätigkeit wird sowohl Integration als auch Inklusion sein. Genauso wichtig wie ein barrierefreier Zugang zu den Anlagen ist ein gemeinsames Sporttreiben von behinderten und nicht-behinderten Menschen. „Hier müssen von gut ausgebildeter Übungsleitern die notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden“, sagt sie. „Gleiches gilt für die Einbeziehung von Flüchtlingen, die wir in den Sport einbinden müssen,

um sie dabei zu unterstützen, schnell den Anschluss an unsere Gesellschaft zu finden und entscheidenden Kontakte zu knüpfen.“

Außerdem wird für sie die Senatsbildungsverwaltung ebenso Anlaufpunkt für eine Zusammenarbeit sein wie die Universitäten, wo die zukünftigen Sportlehrer ihr Wissen erwerben und auf ihre Tätigkeit mit Heranwachsenden vorbereitet werden.

Irene Schucht, die in Bonn und Paris studiert hat, findet auch den Sport-Austausch mit Israel wichtig, wie sie überhaupt dafür plädiert, dass Jugendliche für einige Zeit ins Ausland



Irene Schucht: „Bildung berührt Kleinkinder bis Senioren. Und Sportvereine leisten auf diesem Gebiet sehr viel.“ Foto: Wille

gehen sollten, um ihren Horizont zu erweitern, andere Kulturen und Sprachen kennen zu lernen und Freundschaften zu schließen. Irene Schucht baut auf Offenheit, Teamgeist und Fair Play und bringt selbst Willensstärke, Beharrlichkeit, Freude sowie Neugierde auf ihr neues Ehrenamt ein. Und vor allem Ausdauer, die sie bei ihren bisherigen Berliner Marathonläufen eindrucksvoll unter Beweis gestellt hat. Mehr als zehnmal war sie bislang am Start, ist deshalb auch Mitglied in dem Jubiläum-Klub. Ihre Bestzeit 2:57 Stunden. „Dennoch werde ich trotz Beruf, Familie und Training genügend Zeit für mein neues Ehrenamt finden, denn ich möchte zurückgeben und gestalten, was mir der Sport und diese faszinierende Stadt gegeben haben.“

Nach ihrem Ski-Urlaub zwischen Weihnachten und Neujahr krempelt sie die Ärmel hoch. Dennoch will sie weiter laufen, denn das macht ihren Kopf frei und schafft positive Effekte für den Tag, so ihre Erkenntnis.

Start ins Olympiajahr mit einem Anti-Doping-Gesetz

Befürworter und Gegner weiter uneinig über die Erfolgsaussichten der neuen Regelungen

Von **Bianka Schreiber-Rietig** Als der gedopte Kanadier Ben Johnson 1988 bei den Olympischen Spielen in Seoul über 100 m den Skandallauf des Jahrhunderts hinlegte und erwischt wurde, versprach der damalige IOC-Präsident Juan Antonio Samaranch, dass er alles tun würde, dass der Sport so etwas nie mehr erleben muss – und der Dopingsumpf trocken gelegt wird. 27 Jahre später ist es schlimmer denn je: Nahezu täglich werden neue Enthüllungen – zuletzt über die die russischen Leichtathleten – bekannt. Der Sport und seine Funktionäre seien seit langem mit der Problematik überfordert, sagen Kritiker. Auch in Deutschland setzten seit Jahrzehnten vor allem die Funktionäre auf die „Selbstreinigungskräfte des Sports“, die aber kläglich versagten. Und damit lösten sie eine lange und sehr kontroverse Diskussion in Sport und Politik über ein Anti-Doping-Gesetz aus.

Nun hat der Bundestag ein Anti-Doping-Gesetz mit den Stimmen der Regierungskoalition beschlossen. Es soll zu Beginn des Olympia-Jahres 2016 in Kraft treten. Justizminister Heiko Maas sieht das neue Gesetz als „Kampfansage an Täuscher, Trickser und Betrüger“. Es mache den Sport „sauberer, sicherer und ehrlicher“. Ähnlich fällt auch der Kommentar von dem für Sport zuständigen Bundesinnenminister Thomas de Maizière aus: „Wir erhoffen uns von dem neuen Gesetz eine erhebliche Wirkung. Es soll abschrecken und gleichzeitig bei der Aufdeckung von kriminellen Dopingstrukturen helfen“.

Während sich Sportausschuss-Vorsitzende Dagmar Freitag über die Verabschiedung des

Gesetzes freut, für das sie über 20 Jahre lang gekämpft hat, hält sich bei anderen Sportausschuss-Mitgliedern, wie dem Grünen Özcan Mutlu, die Begeisterung in Grenzen: Er bezeichnet das Gesetz als „Murks“. Seine Partei ebenso wie die Linken enthielten sich bei der Abstimmung.

Auch der DOSB bemängelte weiter an dem Gesetz. „An einem Punkt sind wir nach wie vor skeptisch, nämlich im Hinblick auf die Strafbarkeit des Selbstdopings und des Besitzes von Doping in geringen Mengen“, heißt es in einer Erklärung. Und weiter: „Unsere Haltung zur Strafbarkeit des Selbstdopings war im Übrigen zu keinem Zeitpunkt dadurch motiviert, Doping-TäterInnen zu schonen. Ganz im Gegenteil. Es geht um die Befürchtung, dass die Parallelität von Sportrechts- und Strafrechtssystem letztlich zu einer Aufweichung und De-Legitimierung des Ersteren führen kann.“ Der DOSB ist nach wie vor skeptisch, dass die gesetzliche Regelung den Anti-Dopingkampf verbessern wird.

Warum also dann ein Anti-Doping-Gesetz, über dessen Erfolg man sich schon wieder oder immer noch uneinig ist? Maas verweist darauf, dass das Gesetz eine Ergänzung zum bisherigen Anti-Dopingkampf sei, denn die bisherigen Sperren durch Sportverbände hätten ja wohl nicht ausreichend abgeschreckt. Eine weitere Begründung: Die bisherigen Rechtsvorschriften seien angesichts der Dimensionen nicht wirksam genug. Und: Die Integrität des Sports stehe an oberster Stelle – sie wird als hohes schützenswertes Gut gesehen.

Zum Anti-Doping-Gesetz

Was ändert sich mit dem Gesetz?

Hintermänner konnten bisher strafrechtlich verfolgt werden, dopende Sportler nicht, weil Selbstschädigung nicht strafbar sei, so das Argument. Wer jetzt als Sportler verbotene Mittel besitzt oder sie nimmt, um sich Wettbewerbsvorteile zu verschaffen, dem drohen Geldstrafen oder bis zu drei Jahre Gefängnis. Die lange umstrittene „uneingeschränkte Besitzstrafbarkeit“ gilt. Das heißt: Auch wer nur kleine Mengen an Dopingsubstanzen besitzt, um seine Leistung zu steigern, macht sich strafbar.

Welche Sportler und Sportlerinnen sind betroffen?

Betroffen sind die Spitzenathleten (etwa 7000), die in offiziellen nationalen und internationalen Wettbewerben antreten, mit ihrem Sport viel Geld verdienen, und auf den Test-Listen der Nationalen Anti-Doping-Agentur (NADA) stehen. Auch ausländische Aktive können belangt werden, wenn sie bei Veranstaltungen in Deutschland mit Dopingmitteln erwischt werden.

Wie werden Hintermänner bestraft?

Mit Geld- und Haftstrafen bis zu zehn Jahren müssen diejenigen rechnen, die mit Dopingmitteln handeln oder Ärzte, die sie verabreichen.

Welche Kompetenzen hat die NADA?

Die NADA wird mehr Rechte haben, wenn es um die Datenerhebung geht. Außerdem wird die Weitergabe von Daten an die NADA durch Gerichte und Staatsanwaltschaften erleichtert.

Was bedeutet das Gesetz für die Sportgerichte?

Die Sportgerichtsbarkeit ist im Gesetz verankert. Verträge zwischen Verbänden und Athleten, mit denen die Aktiven den Sportgerichten unterliegen, sind zulässig. Allerdings könnte es künftig unterschiedliche Urteile geben: Während ein Sportgericht einen Athleten verurteilt, könnte für ein Stragericht die Beweislage nicht ausreichend sein.

Internet- und IT-Recht

- u.a. • Ärger im Internet
- Filesharing • Telefonanbieter
- Domains • Verbraucherrechte
- Abmahnung • Datenschutz
- Internetstrafrecht

Vereinsrecht

- u.a. • Gründung • Satzung
- Beiträge • Mitgliederrechte
- Wahlen • Vereinsausschluss
- Vorstandshaftung • Erbschaften

Vertragsrecht

- u.a. • Vertragskonflikte
- Privatverträge • gewerbliche Verträge

KANZLEI KOHLMEIER

ANWALT & MEDIATION

Friedrichstraße 61 10117 Berlin
TEL 030. 2260 5000

WWW.KANZLEI-KOHLMEIER.DE

RECHTSANWALT

FACHANWALT FÜR IT-RECHT

kontakt@kanzlei-kohlmeier.de
(außergerichtliche und gerichtliche Beratung und Vertretung)

MEDIATOR

mediation@kanzlei-kohlmeier.de
(schnelle, zukunftsorientierte Konfliktlösungen ohne Gericht)

In Kooperation mit: Steuerberaterin
Gabriele Kohlmeier Tel 030. 6576 3335

Mietomnibusse • Touristik • Fahrschulen • Eventservice
Werkstätten • Linienverkehr • Personaldienstleistung

Partner des Sports

Unsere Busse fahren nicht nur

die  Füchse,  ALBA und die  Eisbären,

wir unterstützen auch den Breitensport
mit vielfältigen
Engagements beim
Landessportbund Berlin.

Partner des LSB



**Offizieller Beförderer des ISTAF seit 2010
und des Hallen ISTAF 2014**

Omnibusvermietung und Shuttleverkehr inkl. Fahrer

Egal ob ein- oder mehrtägige Ausflüge, eine Stadtrundfahrt, als Partybus, als VIP-Bus, für einen Transfer zwischen Flughafen, Bahnhof und Hotel oder zu Kongressen, Messen und Events.

Tel.: 030 / 311 611 110
www.dhg-berlin.com



Dr. HERRMANN GRUPE

„Jeder LOTTO-Spieler fördert auch immer den Sport“

Interview mit Dr. Marion Bleß, Vorstand der Deutschen Klassenlotterie Berlin, über den Glücksspielstaatsvertrag und die Auswirkungen auf den Vereinssport in Berlin

Die Lotto-Stiftung ist ein großer Förderer der Kultur, des Sports und der sozialen Einrichtungen in Berlin. Wie funktioniert diese Förderung?

Die Förderung basiert auf der Grundlage der Umsätze von LOTTO Berlin, d.h. jeder Berliner LOTTO-Spieler fördert durch seine Spieleinsätze auch immer den Sport. Mindestens 20 Cent jedes eingesetzten LOTTO-Euros gehen direkt an die LOTTO-Stiftung. Die Stiftung ver-



Dr. Marion Bleß vor Ort im Velodrom, dem Landesleistungszentrum Radsport: Das erfolgreiche KED Stevens Radteam der U 23 Altersklasse wird mit LOTTO-Mitteln gefördert. Mit dem Geld werden u. a. Trainingslager und Wettkampffahrten finanziert.

waltet und verteilt diese sog. Zweckabgaben sowie den Bilanzgewinn von LOTTO Berlin. So konnten seit der Gründung der LOTTO-Stiftung im Jahr 1975 rund 4.900 gemeinnützige Projekte in Berlin mit insgesamt 2,4 Mrd. Euro gefördert werden.

Öffentliche Glücksspiele einschließlich Lotterien sind in Deutschland im Monopol des Staates. Warum gibt es dennoch immer mehr private Wettanbieter im Internet und im Stadtbild. Was bedeutet das bzw. welche Folgen hat das für Lotto und TOTO?

Dies ist zweifelsohne ein großes Problem, das verschiedene Ursachen hat. Zum einen berufen sich kommerzielle private Anbieter, die nicht in erster Linie am Gemeinwohl bzw. am Spieler- und Jugendschutz interessiert sind, sondern an ihrem eigenen Profit, immer wieder auf die europarechtlichen Grundfreiheiten, was häufig zu langwierigen gerichtlichen Auseinandersetzungen führt.

Durch ihren Sitz in „glücksspielrechtlichen Oasen“ wie beispielsweise Malta und Gibraltar ist es mitunter sehr schwierig bis unmöglich, Untersagungsverfügungen zu vollstrecken. Darüber hinaus gibt es Probleme mit der Vergabe der zwanzig Sportwettkonzessionen, denn aufgrund von Gerichtsverfahren, konnten diese Lizenzen bisher nicht vergeben werden. Die Folge ist, dass Gelder in ausländische private Schatullen fließen, statt dem Gemeinwohl, wie z.B. dem Berliner Sport, zugute zu kommen.

Was müsste geschehen, damit die Lotto-Stiftung auch in Zukunft der wichtigste Förderer für Kultur, Sport, Soziales und den Jugendbereich bleiben kann?

Der unregulierte private Glücksspielmarkt wächst stetig zu Lasten der legalen Anbieter wie LOTTO. Deshalb muss der Ausbreitung von unerlaubten Glücksspielen in Schwarzmärkten entgegen gewirkt werden, was derzeit nur sehr halbherzig geschieht. Und solange illegale Angebote im Internet nur einen „Klick“ weit entfernt sind, laufen

die gut gemeinten Ziele des Gesetzgebers, der mithilfe der staatlichen Angebote das illegale Glücksspiel austrocknen will, ins Leere. Umso mehr, weil manch privater Anbieter mit aggressiver Werbung z.B. verbotene Live-Wetten pusht. Das ist ein großer Fehler, denn die Erfahrung hat gezeigt, dass eine effektive Regulierung sämtlicher Glücksspielsektoren für das Gemeinwohl nur im Monopol möglich ist. Der Verwaltungsgerichtshof in Hessen hat vor kurzem die im Glücksspielstaatsvertrag vorgesehene Vergabe von Lizenzen an private Sportwettanbieter gestoppt, weil das Verfahren fehlerhaft sei. Der Generalanwalt am Europäischen Gerichtshof hat das deutsche Sportwetten-Konzessionsverfahren als europarechtswidrig bezeichnet. Wie könnte der Glücksspielmarkt geregelt sein, der den wichtigsten Anforderungen des Gemeinwohls gerecht wird: Bekämpfung der Spielsucht und Spielerschutz, Beteiligung gemeinnütziger De-

stinatäre an den Umsätzen?

Der Generalanwalt Maciej Szpunar kommt lediglich zu dem Ergebnis, dass – wenn ein deutsches Gericht feststellt, dass den Anforderungen des Unionsrechts nicht entsprochen wird – Sportwetten ohne staatliche Erlaubnis nicht sanktioniert werden dürfen. Insofern sehe ich nicht, dass eine Europarechtswidrigkeit festgestellt wurde.

Aber selbst falls sich der EuGH den Anträgen des Generalanwalts in seinem Urteil, das wir demnächst erwarten, anschließt, liegt die Überprüfung, ob das Konzessionsverfahren offen, transparent und diskriminierungsfrei durchgeführt worden ist, bei den deutschen Gerichten.

Und hier ist der hessische Verwaltungsgerichtshof mit seiner bislang singulären Rechtsauffassung nur eines von insgesamt fünfzehn Oberverwaltungsgerichten in Deutschland. Es wird also abzuwarten sein, ob das Bundesverwaltungsgericht die Gelegenheit bekommt, die Rechtmäßigkeit des Sportwetten-Konzessionsverfahrens zu überprüfen. Aber eines steht für mich persönlich – angesichts der Komplexität der Materie und leider im eklatanten Gegensatz zur aktuellen Situation im Sportwettenbereich – fest: ohne Erlaubnis sollte in Deutschland niemand öffentliche Glücksspiele anbieten dürfen!

Vor 60 Jahren startete der Lotto-Klassiker „6 aus 49“. Bis heute hat sich im Laufe der Jahre die Angebotspalette sehr vielfältig entwickelt. Was sind heute die beliebtesten Angebote der Deutschen Klassenlotterie Berlin?

Ich stimme Ihnen zu. Die Angebote von LOTTO Berlin haben sich in den vielen Jahren dem Spielbedarf entsprechend kontinuierlich weiterentwickelt. Unverändert sind LOTTO 6aus49 in Verbindung mit den Zusatzspielen Spiel 77 und SUPER6 unsere beliebtesten Produkte. Aber auch die im Jahr 2012 gestartete internationale Zahlenlotterie EUROJACKPOT, die GlücksSpirale, KENO und TOTO erfreuen sich bei den Berlinerinnen und Berliner enormer Beliebtheit. Nicht zu vergessen sind unsere Rubbellose für das spontane Spielerlebnis. Kurzum: Ich glaube, da ist für jeden etwas dabei.

Finanzielle Grundlagen des Sports

Positionen und Forderungen des organisierten Sports in Berlin

Zur Entwicklung von Sportwetten, Lotterien und Sportförderung

- 1948 wurde in einigen westdeutschen Ländern das Fußball-Toto eingeführt und von privaten Anbietern organisiert.
- Am 15. August 1949 nahm die Berliner Sport-Toto-GmbH ihre Tätigkeit auf, an deren Erträgen Landessportbund und Fußball (vormals VBB) mit 15 % beteiligt waren.
- Am 28. Juli 1952 wurde das Zahlenlotto in Berlin (West) eingeführt und zum Vorbild in anderen westlichen Bundesländern.
- Im Interesse der Vereinheitlichung des Lotteriewesens wurden im Jahr 1958 die rechtlichen Grundlagen für die Deutsche Klassenlotterie Berlin (DKLB) als eine Körperschaft Öffentlichen Rechts geschaffen. Damit verbunden war die Durchsetzung des staatlichen Glücksspielmonopols.
- Dies bedeutet zugleich die Verschmelzung der Deutschen Klassenlotterie Berlin mit der Berliner Sport-Toto-GmbH, die nur dadurch möglich wurde, dass LSB Berlin und Berliner Fußball-Verband ihre Rechte und Ertragsbeteiligung an der Sport-Toto-GmbH entschädigungslos aufgaben.

Verteilung der Zweckerträge für den Sport

In Verbindung mit und als Ausgleich für diesen Schritt verabschiedete der Senat neue Richtlinien zur Verteilung der Zweckerträge der DKLB, die bis heute gelten. Danach sind 25 % dem Sport zur Verfügung zu stellen. Davon erhält der LSB 3/5 und die für Sport zuständige Senatsverwaltung 2/5.

Verwendung der Mittel für die Sportförderung

Der dem LSB Berlin jährlich zugeführte Anteil von 15 % der Zweckerträge ist wichtigste Grundlage der Förderung des Berliner Sports. Aus diesen Mitteln erfolgt die Förderung und Sicherstellung des Sport- und Spielbetriebs in den rund 70 Sportfachverbänden und Bezirkssportbünden – vom Kinder- und Jugendsport bis zum Seniorensport. Ohne diese Förderung könnten die Sportfachverbände und auch der Berliner Amateurfußball nicht existieren. Weiterhin sind diese Mittel Grundlage der Leistungssportförderung, des Breiten- und Freizeitsports, der Aus- und Fortbildungsprogramme sowie der Organisations- und Personalkosten des Landessportbundes und der Sportjugend Berlin.

Rückgang der Lotto-Mittel

Das staatliche Glücksspielmonopol in Deutschland und die damit verbundenen Regelungen zur Sportförderung sind brüchig geworden. Die Ursachen liegen im Wettbewerbsrecht der EU und in einem wachsenden Angebot von illegalen Glücksspielen, Lotterien und Sportwetten im Internet. Im Ergebnis sind die Zweckerträge der DKLB an den LSB seit 2002 fortlaufend zurückgegangen: von knapp 11 Millionen Euro 2002 auf knapp 8 Millionen Euro 2015.

Politische Zusagen & Absichtserklärungen zur Grundsicherung des Sports in Berlin

Die strukturelle Haushaltsprobleme des LSB und die Schwierigkeiten der Sportförderung sind nicht nur in Berlin, sondern auch in anderen Bundesländern seit 2002 bekannt. Im Gegen-

satz zu Berlin sind in den meisten Bundesländern von den Landesregierungen Lösungen realisiert worden, die den Rückgang der Lottomittel ausgleichen und die Sportförderung auf einem stabilen und angemessenen Niveau halten.

Glücksspielstaatsvertrag und

neue Sportwettsteuern 2013/2014

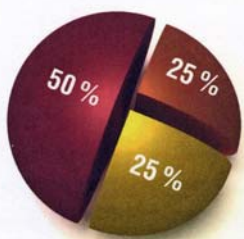
Das Inkrafttreten des Glücksspielstaatsvertrages der Länder am 1. Juli 2012 hat die Grundlagen für eine Teilliberalisierung des Lotterie- und Glücksspielmarktes in Deutschland geschaffen. Es besteht die Absicht, 20 Konzessionen für private Glücksspielanbieter zu vergeben. Das staatliche Glücksspielmonopol soll damit einerseits erhalten, andererseits aber auch ein begrenzter und regulierter Wettbewerb zugelassen werden. Für die privaten Anbieter ist eine Konzessionsabgabe von 5 % der Wett- und Spielumsätze vorgesehen, die mit einer neu eingeführten Sportwettsteuer verrechnet werden kann, die ebenfalls 5 % der Wettumsätze beträgt.

Das Verfahren zur Auswahl einer begrenzten Anzahl von privaten Anbietern und zur Vergabe von 20 Konzessionen erweist sich jedoch gegenüber einem viel größeren Kreis von Antragstellern als außerordentlich schwierig und komplex. Es ist von Rechtsstreitigkeiten und erstinstanzlichen Gerichtsurteilen begleitet, die zu einem Stopp der Konzessionsvergabe geführt haben. In der Konsequenz breitet sich zunehmend ein illegaler, aber staatlich geduldeter Sportwetten- und Glücksspielmarkt in Deutschland aus. Besonders bemerkenswert ist, dass die illegalen Anbieter offensichtlich die mit dem Glücksspielstaatsvertrag neue eingeführte Sportwettsteuer gesetzestreu abführen, vermutlich um die Chancen auf Erteilung einer legalen Konzession nicht zu gefährden. Auf diese Weise haben die Länder im Jahr 2013 in der Gesamtsumme zusätzlich Steuereinnahmen in Höhe von 188.715 T Euro erzielt. Davon beträgt der Anteil Berlins 9.979 T Euro.

Im Jahr 2014 beträgt die Gesamtsumme 225.678 T Euro und der Anteil Berlins 8.010 T Euro. Die Einnahmen der Sportwettsteuer wären ohne den Sport, insbesondere den Fußball, nicht zu erzielen. Angesichts dieser sportbezogenen, zusätzlichen Steuereinnahmen sowie der historischen Entwicklung im Verhältnis von Sportwetten und Sportförderung ist die Erklärung der Ministerpräsidenten zur angemessenen Beteiligung des organisierten Sports an den Erträgen folgerichtig. Den Worten müssen in Berlin nun Taten folgen, um die Probleme der Sportförderung zu lösen.

Heiner Brandt

(siehe auch Karikatur auf Seite 3)



25 % der Zweckabgaben für den Sport gehen zu 3/5 an den Landessportbund Berlin und zu 2/5 an die für Sport zuständige Senatsverwaltung.

| Die vom Stiftungsrat geförderten Projekte sind den Fachbereichen des Senats wie folgt zuzuordnen | 2014 T Euro | 2013 T Euro |
|---|------------------------|------------------------|
| 1. Regierender Bürgermeister von Berlin - Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten - Senatskanzlei | 21.224 1.252 | 29.348 1.441 |
| 2. Gesundheit und Soziales | 7.299 | 8.326 |
| 3. Bildung, Jugend und Wissenschaft * | 8.789 | 8.432 |
| 4. Inneres und Sport ** | 6 | 3.102 |
| 5. Stadtentwicklung und Umwelt | 910 | 914 |
| 6. Arbeit, Integration und Frauen | 1.334 | 552 |
| 7. Justiz und Verbraucherschutz | 335 | 425 |
| 8. Finanzen | 0 | 1.300 |
| Sport | 2014 T Euro | 2013 T Euro |
| ** zuzüglich satzungsgemäße Leistungen gemäß § 11 für sportliche Zwecke | 13.246 | 13.566 |
| Jugendarbeit | 2014 T Euro | 2013 T Euro |
| * zuzüglich satzungsgemäße Leistungen gemäß § 11a für Zwecke der Jugendarbeit | 13.246 | 13.566 |

Segnungen der LOTTO-Stiftung Berlin. (aus: Jahresbericht der LOTTO-Stiftung Berlin 2014)

Ein großes Fünfkampf-Talent

Nachwuchssportler des Monats: Marc Spletzer

LSB, OSP, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft und Berliner Sportfans würdigen regelmäßig die/den Nachwuchssportler/-in des Monats.

„Eine Plaudertasche ist er nicht“, warnt Mutter Annette. Er, das ist ihr Sohn Marc Spletzer, 14-jähriger Schlaks, Neuntklässler an der Poelchau-Sportschule und sportlicher Mehrkämpfer. Ab der neuen Saison muss das Moderner Fünfkämpfer heißen, bisher war er altersgerecht Vierkämpfer. In der bevorstehenden Saison werden aus vier nämlich fünf Disziplinen. Das Reiten kommt hinzu. Die Combined genannte Fusion aus Schießen und Laufen ist ebenso neu für ihn.

Sein Top-Resultat hat Spletzer Ende Oktober in Berlin bei den Deutschen Meisterschaften der C-Jugendlichen erzielt. Sechster im Fechten, Dritter im Schwimmen, Erster im Schießen und Laufen. 2016 will er bei der B-Jugend-EM Ende August in Birmingham dabei

sein. „Seitdem er Mehrkampf macht, hat er einen unfassbaren Aufstieg hinter sich“, sagt die Mutter. Wie ihrem Mann Michael, Berufsfeuerwehrmann, sieht man der Frau an, dass Sport in der Familie fester Teil des Lebens ist. Schon mit zehn Monaten stand Marc auf zwei Beinen, einjährig nahm er am SCC-Bambini-Lauf teil - „wenn auch nicht mit ausgefeilter Technik“, erzählen die Eltern lachend. Weil ihm beim Fußball im Schulsport ein Gegner Schien- und Wadenbein brach, lag er lange im Krankenhaus. Dort las er die Biografie von Tennisprofi Thomas Muster, der sich nach Beinfraktur wieder nach oben kämpfte. Trotz zwei Operationen wurde Spletzer als Nachrücker an der Sportschule aufgenommen. Blieb noch die Sportart zu klären. Da kommt Marcs jüngere Schwester Kim (heute 11) ins Spiel. „Sie sagte, komm’ doch mal mit zu uns“, und meinte die Bambini-Mehrkämpfer bei Spandau 04. Die Vielseitigkeit faszinierte



Fünfkämpfer Marc Spletzer bewahrt die Ruhe

ihn. Sein Tagesablauf hat es allerdings in sich. Nicht Lust und Laune am Sport zu verlieren, ehrgeizig und motiviert zu bleiben, verlangt neben familiärer Hilfe (Fahrdienst von Eltern und Großeltern) eine Menge Selbstdisziplin von einem 14-Jährigen: „Kurz vor sechs stehe ich auf, um acht Uhr beginnt die Schule, mit Unterricht, aber auch Training. 19.30 Uhr werde ich abgeholt, dann geht es nach Hause. Dort muss, oft bis abends um zehn, noch die Nachbereitung der Schule durchgestanden werden.“

„Ich weiß ja, wofür ich es mache“, sagt er. Und mit Blick auf die Sportkarriere: „Mal sehen, was kommt. Ich bewahre die Ruhe!“ Das habe sich schon oft ausgezahlt. Zum Beispiel bei seinem Hobby: dem Angeln. Passt: Da muss man auch nicht viel reden.

Klaus Weise

Mit freundlicher Unterstützung von:



Damit Sie aufgefangen werden, wenn Sie mal fallen



Die Unfallversicherung der Feuersozietät



Unfälle passieren meist in der Freizeit, wenn der gesetzliche Unfallschutz nicht greift. Mit einer Unfallversicherung der Feuersozietät sind Sie lückenlos geschützt. Denn ein dummer Zufall oder ein Moment der Unachtsamkeit reichen schon und es ist passiert.

Dann sind wir für Sie da:

Mehr Informationen erhalten Sie im Kundenservice der Feuersozietät: Am Karlsbad 4-5, unweit des Potsdamer Platzes.

Telefon Kundenservice:

(0 30) 26 33-940

service@feuersozietat.de

www.feuersozietat.de

Vorstand wiedergewählt

Vollversammlung der Sportjugend / Tobias Dollase bleibt Vorsitzender

Bei der Vollversammlung der Sportjugend Berlin am 2. November bestätigten die Delegierten die Mitglieder des Sportjugend-Vorstandes. Vorsitzender bleibt Tobias Dollase, der genau wie die beiden Stellvertreter Ralph Rose und Christian Schmidt einstimmig wiedergewählt wurde. Auch Frederic Achtert, Sophia Kogge, Steffen Sambill, Janina Wilm und Julie Winkel sprachen die Delegierten ihr Vertrauen aus. Neu in den Vorstand gewählt wurde Florian Bornstein, welcher bei der Sportjugend bereits seit vielen Jahren im Bereich Kinder- und Jugendreisen tätig ist. Die Sena-

torin für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Sandra Scheeres, dankte in ihrem Grußwort für die gute Zusammenarbeit und unterstrich die Bedeutung des Sports für Bildung, Integration und Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen. Sie hob die enorme Bedeutung des Ehrenamts hervor und betonte, dass es nicht selbstverständlich sei, eine so große Verantwortung zu übernehmen. Weitere Ehrengäste waren Sportstaatssekretär Andreas Statzkowski, Dr. Herbert Dierker aus der Senatsverwaltung für Inneres und Sport sowie der sportpolitische Sprecher

der CDU, Peter Trapp. Den LSB vertraten Präsident Klaus Böger, Vizepräsidenten Gabriele Wrede und Reinhard von Richthofen, Ehrenmitglied Uwe Hammer sowie Direktor Dr. Heiner Brandt.

Vier herausragende Persönlichkeiten ausgezeichnet

Detlef Röder vom Berliner Fußballverband erhielt aus den Händen des stellvertretenden Vorsitzenden Ralph Rose mit der Zeus-Medaille die höchste Ehrung, die die Sportjugend zu vergeben hat. Die Zeus-Medaille wird an Personen verliehen, die sich um die Entwicklung des Kinder- und Jugendsports in herausragendem Maß verdient gemacht haben.

Mit der Sport-Junike zeichnete der Vorstand Rosemarie Neumann von der SpVgg Tiergarten 1958, Frank Schröder vom Lichtenrader BC sowie Hendrik Heneke vom Landestanzsportverband Berlin aus. Der Vorstand der Sportjugend vergibt die Sport-Junike an Personen, die sich seit mindestens 10 Jahren in der Verbands- bzw. Vereinsjugendarbeit betätigen, davon mindestens fünf Jahre im Vorstand.



Senatorin Sandra Scheeres unterstrich in ihrem Grußwort die Bedeutung des Sports für Integration und Persönlichkeitsentwicklung.



Detlef Röder (m.) wurde von Ralph Rose (l.) und Andreas Kupper (alle BFV) mit der Zeus-Medaille ausgezeichnet.

Dank für langjähriges Engagement

Ehrungsveranstaltung der Sportjugend Berlin

Am 6. November zeichnete der Vorstand der Sportjugend im Haus des Sports Ehrenamtliche im Kinder- und Jugendsport aus. Sportjugend-Vorsitzender Tobias Dollase betonte, dass der organisierte Sport den Ehrenamtlichen seinen hohen gesellschaftspolitischen Rang und seine Unabhängigkeit verdanke. In Berlin leisten fast 60.000 Freiwillige jährlich unzählige Stunden ehrenamtliche Arbeit in etwa 2.000 Vereinen, zwei Drittel davon im Kinder- und Jugendsport. Den Dank des Prä-

sidiiums des LSB übermittelte Präsident Klaus Böger.

Mit der Ehrung „Junge Ehrenamtliche/-r des Jahres“ werden vorbildlich ehrenamtlich Tätige in einer dem LSB Berlin angeschlossenen Mitgliedsorganisation ausgezeichnet. Voraussetzung für die Verleihung der „Sportjugend-Gratia“ ist die aktive Tätigkeit in der Jugendarbeit für mindestens 7 Jahre (bronze), 10 Jahre (silber) oder 15 Jahre (gold).

Für das Rahmenprogramm an diesem Abend



Junge Ehrenamtliche 2015 Fotos: Engler

sorgte die Band „Leona Heine and Friends“. Mit ihren gelungenen Auftritten hatte die Band einen großen Anteil an dem stimmungsvollen Abend.

25 Jahre Arbeit mit Fans für Fans

Fan-Projekt feiert 25-jähriges Jubiläum mit einem Festakt

Über anderthalb Stunden Redebeiträge, dazu O-Töne von Jugendlichen des Fanprojekts und Sofa-Gespräche – das war am 13. November der gelungene Festakt anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Berliner Fanprojekts im Haus der Fußballkulturen.

In den Grußworten der zahlreichen Ehrengäste und in zwei Sofagesprächen mit ehemaligen und aktuellen Wegbegleitern des Projekts zeigte sich die große Wertschätzung der Arbeit.

Nachdem Sportjugend-Vorstand Tobias Dollase die Anwesenden begrüßt hatte, betonte Laudatorin Kirstin Fusan, Abteilungsleiterin Jugend und Familie der Senatsjugendverwaltung, in ihrem Grußwort, das Team des Fanprojekts habe die hohe Erwartungshaltung von Seiten des Senats immer erfüllt. Es habe seine Rolle im Spannungsfeld der Interessen von Fans, Vereinen und Geldgebern gefunden und dadurch ermöglicht, dass die unter-

schiedlichen Akteure inzwischen auf Augenhöhe miteinander sprechen. Die Senatsverwaltung sei stets Begleiterin des Fan-Projekts gewesen – sichtbarer Ausdruck dafür sei das 2012 in Betrieb genommene Haus der Fußballkulturen.

Weitere ehemalige wie aktuelle Wegbegleiter zollten dem Team großen Respekt für ihre Arbeit. Darunter Thomas Schneider, Leiter Fanangelegenheiten der Deutschen Fußball Liga, der die Anfänge des heutigen Fanprojekts skizzierte.

Ingo Schiller, Geschäftsführer der Hertha betonte, dank der Fanarbeit bringe der Fußball heute viel mehr Verständnis für die Fans auf und Bernd Schultz, Präsident des Berliner Fußball-Verbandes, bezeichnete die Arbeit als Sozialarbeit im besten Sinne des Wortes, die weit über das Stadion hinaus gehe.

Der Leiter der Koordinationsstelle Fanprojekte, Michael Gabriel, zeigte schließlich Impulse

auf, die die Arbeit des Fanprojekts auch in die Bereiche Bildung und Kultur gibt mit Projekten wie dem Hertha-Lernzentrum oder dem 11-mm-Fußballfilmfestival.

Teilnehmer des ersten Sofagesprächs, in dem es um die Wurzeln des Fanprojekts und der Fanarbeit ging, waren Helmut Heitmann und Andreas Klose, die als junge Studierende das Projekt in den Jahren 1983-87 zunächst wissenschaftlich betrachteten und damit die Grundlagen für die heutige Fanarbeit schufen, Manfred Nippe, Jugendsekretär der Sportjugend von 1970 bis 2000, der die Institutionalisierung des Projekts ermöglichte sowie Michael Gabriel, heutiger Leiter der Koordinationsstelle Fanprojekte.

Im zweiten Sofagespräch – wie das erste von Fanforscher Jonas Gabler moderiert – ging es um Gegenwart und Aussichten des Projekts aus Sicht von Donato Melillo, Fanbetreuung Hertha BSC, Joachim Gröschke, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Dr. Heiner Brandt, Direktor des LSB, der das Fanprojekt als damaliger Referent Jugend über viele Jahre begleitete und unterstützte. Auch Fanprojekt-Leiter Ralf Busch, der seit dem Start des Fanprojekts 1990 im Team ist und die Professionalisierung der Arbeit seit vielen Jahren mitgestaltet und voran treibt, nahm an diesem Sofagespräch teil.

Fazit des Festakts: Das Fanprojekt leistet seit 25 Jahren unverzichtbare Arbeit rund um den Fußball, die auch in den kommenden 25 Jahren gebraucht wird.

Silke Lauriac



Geburtsstagsfeier mit zahlreichen Ehrengästen im Haus der Fußballkulturen

Seminare und Lehrgänge der Bildungsstätte der Sportjugend Berlin 2016

Fortbildungen finden Sie unter www.lsb-berlin.de weiter nach Sportjugend – Service – Fortbildung oder einfach QR Code einlesen.



JANUAR/FEBRUAR 2016

F-01 Kreis- und Fingerspiele, Lieder und Tänze für die Kleinen

Referentin: InaTetzner
Teilnahmebeitrag: 50 Euro
Termine: 2 x Fr., 4./18.3., je 9 bis 16 Uhr

F-02 Grundkurs Sportklettern

Referenten: Anett Jahnke, Christof Helmes
Teilnahmebeitrag: 25 Euro
Termine: Sa. 12.3., 9.30 bis 16.30 Uhr

F-03 Bewegungsanlässe für jede Jahreszeit

Referenten: Claudia Nadolski, Marina Karius
Teilnahmebeitrag: 25 Euro
Termin: 24.3., 10 bis 17 Uhr

A-02 Kombinierte TrainerassistentInnen- und JugendleiterInnen-Ausbildung im Pferdesport (Kooperation mit dem Landesverband Pferdesport Berlin-Brandenburg)

Teilnahmebeitrag: 187,50 Euro
Termine: 19.-21.2., 18.-20.3., 15.-17.4. je freitags ab 16 bis sonntags 15.30 Uhr mit Übernachtung.
Infos/Anmeldung: Lisa Bolte, Tel. 300922-10

A-05 Übungsleiterausbildung DOSB-Lizenz Breitensport für Kinder und Jugendliche

Teilnahmebeitrag: 180 Euro zzgl. 10 Euro für Exkursion
Termine: (Ostern kompakt) A-05 ÜL C Breitensport 12.+13.3., 21.-24.3., 16.+17.4., jeweils 9.30 bis 17 Uhr; 30.4., 9.30 Uhr bis 17 Uhr (Prüfungstag)

Seminarinformationen/Anmeldungen:

www.lsb-berlin.de weiter nach Sportjugend, Service, Ausbildung

Rückfragen:

Bildungsstaette@sportjugend-berlin.de oder Fon 030 / 300071 -3 Fax 030 / 300071 59

Meldeschluss 4 Wochen vor Starttermin!

Bildungsstätte der Sportjugend, Hanns-Braun-Str., Haus 27; 14053 Berlin

Fachkonferenz zum Kinderschutz

Meral Molkenthin ist neue Kinderschutz-Beauftragte des LSB

Rund 100 Teilnehmende kamen am 7. November 2015 in die Bildungsstätte der Sportjugend Berlin zur 2. Berlin-Brandenburgischen Regionalkonferenz „Für den Kinderschutz – gegen sexualisierte Gewalt im Sport“. Die veranstaltenden Sportjugenden Berlin und Brandenburg knüpften damit an die erste Veranstaltung im Dezember 2014 an, vertieften deren Inhalte, bezogen staatliche Stellen mit ein und machten vor allem Vorschläge, wie Kinder und Jugendliche im Zusammenhang mit dem Thema gestärkt werden können.

Und so ging es in den beiden Fachvorträgen zum einen um die Stärkung von Kindern und Jugendlichen, zum anderen wurden die Folgen von Misshandlungen für Kinder und Jugendliche beleuchtet.

Zudem informierten sich die Teilnehmenden in fünf Workshops zu diesen und anderen Aspekten des Kinderschutzes. Die Themen reichten von der fundamentalen Frage „Woran erkenne ich eine Kindeswohlgefährdung?“

über deren Ursachen und rechtliche Aspekte bis hin zu praktischen Vorschlägen, wie Kinder und Jugendliche gestärkt werden können – denn mangelndes Wissen und Selbstbewusstsein sind u.a. Ursachen, warum Kinder



Gemeinsame Tagung der Sportjugend Berlin und Brandenburg

oder Jugendliche zu Opfern sexualisierter Gewalt werden.

So ging es im Workshop „Praktische Übungen zur Prävention sexualisierter Gewalt und Methoden der Beteiligung junger Menschen“ um deren Einbeziehung und Stärkung, ähnlich wie im Workshop „Grenzüberschreitung und symbolische Gewalt bei jungen Menschen mit Behinderung – Fakten, Situationen, Übun-

gen zur Stärkung des Selbstbewusstseins“. Die Aufgaben und Möglichkeiten staatlicher Stellen fanden Berücksichtigung in den Workshops wie: „Was macht das Jugendamt? Wann und wie kann ich mir Unterstützung holen und welche Rolle spielt die insoweit erfahrene Fachkraft?“ oder „Prävention und Repression – Möglichkeiten und Aufgaben der Polizei beim Kampf gegen sexualisierte Ge-

walt“, den ein Vertreter des LKA Berlin leitete. Im Rahmen der Veranstaltung wurde auch die neue Kinderschutzbeauftragte des Landessportbundes, Meral Molkenthin, vorgestellt. In dem Zusammenhang dankten die Organisatoren der Konferenz aus Brandenburg und Berlin auch Iris Jensen, die über viele Jahre für Kinderschutz-Fragen beim Landessportbund zuständig war.



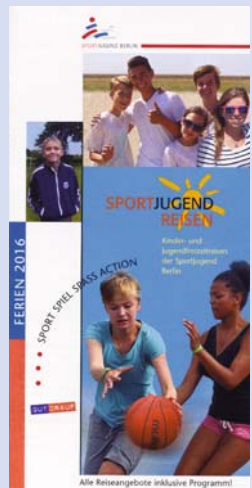
Kick im Boxing mit dem Bambi ausgezeichnet: Am 12. November wurde dem Projekt KICK im Boxing der diesjährige BAMBI für Integration verliehen. Projektleiter Thomas Jansen nahm die Auszeichnung auf der Bühne des Theaters am Potsdamer Platz von BAMBI-Preisträger Jan Frodeno entgegen. KICK im Boxing ist Bestandteil des Projektes KICK – Sport gegen Jugenddelinquenz. Die Sportjugend Berlin und die Polizei Berlin riefen das KICK-Projekt 1991 ins Leben. Es verbindet Sport und sozialpädagogische Methoden und verhindert damit das Abgleiten von Kindern und Jugendlichen in die Kriminalität. F: Laureus Sport for Good Foundation Germany.

Kurz notiert:

Sportjugendreisen 2016 Reisekatalog erschienen

Jetzt in die Ferienplanung 2016 einsteigen – mit den Reiseangeboten der Sportjugend! Der Katalog mit einer Übersicht über alle Sportjugendreisen kann online unter www.sportjugendreisen.de heruntergeladen oder bei Dijana Wille telefonisch unter 030 30002 171 sowie per E-Mail unter d.wille@sportjugend-berlin.de bestellt werden. Die Buchung der einzelnen Reisen ist auch online möglich:

www.sportjugendreisen.de





Ausstellung „Verdrängt – Verfolgt – Vergessen“

Die Ausstellung „Verdrängt - Verfolgt - Vergessen über Berliner Juden im Sport vor und nach 1933“ wird am 28. Januar in Anwesenheit von LSB-Präsident Klaus Böger in den Räumen der Blindenwerkstatt Otto Weidt eröffnet. Die Ausstellung zeichnet den Lebensweg einiger jüdischer Sportlerinnen und Sportler in Berlin nach und vermittelt an dem Beispiel ihrer Schicksale und der Verhaltensweisen der verantwortlichen Politiker und Sportfunktionäre die Auswirkungen des Naziterrors in diesem Lebensbereich. Das Museum Blindenwerkstatt Otto Weidt in der Rosenthaler Straße 39 ist täglich von 10 Uhr bis 20 Uhr geöffnet. www.museum-blindenwerkstatt.de

Viel mitgenommen ins Leben

Frauen im Sport: Antje Koch, Finanzwartin des Tauchclub fez Berlin e.V.

Von Klaus Weise Bei „Finswimming“ fragen sich vermutlich viele Normalverbraucher, was das ist. „Fin“ ist englisch und heißt „Flosse“. Zusammengesetzt hat man die Sportart, die spektakulär und rasant ist: „Flossenschwimmen“ bis 2006, seitdem „Finschwimming“. Es ist, erfährt man auf Fachwebseiten „die schnellste Fortbewegungart des Menschen im Wasser nur unter Ausnutzung der eigenen Muskelkraft“. Auf den Sprintstrecken (50 Me-



Antje Koch: „Ich hatte die halbe Kindheit und Jugend eine schöne Zeit im Verein. Da ist es normal, etwas zurückzugeben.“

Foto: Weise

ter) erreichen die Besten mit einer Monoflosse für beide Füße spektakuläre Geschwindigkeiten von über drei Meter pro Sekunde. Finswimming ist vom IOC seit 1986 sogar als olympische Sportart anerkannt, doch die Hoffnung unter den „fünf Ringen“ starten zu dürfen, ist auf Eis gelegt. „Schade“, sagt Antje Koch (36), die lange eine der Besten mit Flosse im Becken war und nun als Kassenswartin des Tauchclub fez Berlin ihr Engagement für die laut WWW „attraktive Extremsportart“ mit gleicher Leidenschaft fortsetzt. Schon kurz nach Gründung des TC, der im vergangenen Sommer seinen 25. Geburtstag feierte, wurde sie mit neun Jahren Mitglied und fand dermaßen Gefallen daran, dass sie fortan dabei blieb. Vorher hatte sie sich als

Schwimmerin versucht, dann meinte die Mutter – eher aus „Bauchgefühl“ denn genauer Kenntnis - „versuch's doch mal mit Flosse!“ Sie hatte respektable Ergebnisse in der Karriere bis 2004: mehrfach Deutsche Meisterin, WM-Zweite mit der Staffel, zwei Mal EM-Dritte.

Danach dann Funktionär zu werden, war „nur logisch“, findet sie. Als Aktive habe sie eine „wunderschöne Zeit gehabt, die halbe Kindheit und Jugend im Verein zugebracht, viel mitgenommen ins Leben“. Da sei es doch „normal, dass man dabei bleibt und was zurückgibt – eine Selbstverständlichkeit, über die man nicht viele Worte verlieren muss“. Sie wurde als Finanzverantwortliche in den Vorstand gewählt, inzwischen mehrfach für jeweils weitere zwei Jahre bestätigt, gut zehn Jahre ist sie im Amt und sorgt für saubere Rechnungsführung, Verwaltung der Mitgliedsbeiträge und oft – bei Vereinsfinanzern nicht Standard – durch ihre offene, fröhliche Art für ansteckend gute Laune.

Zuhause ist Antje Koch in Werder/Havel, das erfordert angesichts der zwei Kinder (fünf und sechs Jahre alt) und des Jobs im Ingenieurbüro in der Mitte Berlins genaue Organisation des Alltags. Ob die Kids mal Finschwimmer werden, lässt sie offen.

Rund 100 Mitglieder hat der TC fez, der seinen Namen von der Haupttrainingsstätte in der Köpenicker Wuhlheide hat. 70 % sind Kinder und Jugendliche. Die Betreuung wird komplett ehrenamtlich durchgeführt. Auf Top-Niveau. Im Juli wurde TCer Jan Malkowski in Yantai (China) zweifacher Weltmeister in der Staffel.

„1 Billion Rising Revolution“

Dance Demo gegen Gewalt an Mädchen und Frauen am 14. Februar

Am 14. Februar ab 17.30 Uhr wird vorm Brandenburger Tor gegen Gewalt an Mädchen und Frauen getanzt und getrommelt. Die Tanzdemo als Teil der weltweiten Aktion „1 Billion Rising Revolution“ wird von dem Mädchensportzentrum Centre Talma organisiert. Gruppen, Vereine und Schulklassen können die Choreographie des Centre Talma einstudieren oder sich ihren Aktionen beteiligen.

Info: www.centre-talma.de oder www.onebillionrising.org oder auf Facebook: One Billion Rising Berlin

Gesundheitsförderung im Betrieb Neues LSB-Projekt

Gemeinsam mit der Sportgemeinschaft Stern MBVD Berlin e.V., dem Betriebs-sportverein der DAIMLER AG und der Charité, Universitätsmedizin, Abteilung Sportmedizin, untersucht das LSB-Projekt die Auswirkungen zertifizierter Präventionsangebote im Unternehmen auf das Bewegungsverhalten der Arbeitnehmer.



Schüler der drei Berliner Eliteschulen des Sports freuten sich über je 7.000 Euro. Der Vorstandsvorsitzende der Berliner Sparkasse, Johannes Evers, überreichte die Schecks an die Leiter des Schul- und Leistungssportzentrums, der Flatow- und der Poelchau-Schule.



STEFAN DIETERICH

Rechtsanwalt Steuerberater
Wirtschaftsprüfer

Vereins- und Verbandsberatung

- ◆ Anerkennung und Sicherung der Gemeinnützigkeit
- ◆ Kontrolle der persönlichen Haftungsrisiken
- ◆ Ausschöpfung steuerlich begünstigter Handlungsmöglichkeiten
- ◆ Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie Jahresabschlüsse
- ◆ Satzungs- und Vertragsgestaltung

Karl-Marx-Allee 90 A 10243 Berlin-Friedrichshain
Telefon: (030) 29 34 19-0 Telefax: (030) 29 34 19-22
mail@dieterich.com www.dieterich.com



Werde Übungsleiter/in Rehasport oder Inklusiver Breitensport

**Modul Inklusiver Breitensport
für vorqualifizierte Trainer/innen
und Übungsleiter/innen
vom 17. bis 19. Juni 2016**



BILDUNG



BREITENSPORT



INKLUSION

Information zu allen Qualifizierungsmöglichkeiten
rund um Rehabilitationssport und Inklusion
beim Behinderten- und Rehabilitations-
Sportverband Berlin e.V.

> 030 - 308 338 70

> info@bsberlin.de

> www.bsberlin.de

Behinderten- und
Rehabilitations-Sportverband Berlin e.V.
Hanns-Braun-Straße, Kursistenflügel
14053 Berlin

Ungehindert. Qualifiziert.

Behinderten-Sportverband Berlin e.V.



Behinderten Sportverband Berlin

Wir bewegen Berlin

Treffen der LSB-Partner und -Sponsoren

Von Matthias Radtke Am 2. Dezember lud der Landessportbund Berlin seine Partner und Sponsoren zum jährlichen „Get-Together“ im Rahmen einer großen Sportveranstaltung ein. Diesmal traf man sich in der exklusiven Sports Bar der Mercedes-Benz-Arena, um das Eurocup-Heimspiel von ALBA Berlin gegen den französischen Kontrahenten Le Mans Sarthe Baskets zu genießen. Viele hochrangige Vertreter großer und mittelständischer Unternehmen unserer Stadt haben ihren Besuch garantiert nicht bereut. Denn trotz der knappen Heimmiederlage bot das Spiel Unterhaltung pur für die Gäste des LSB - darunter Dr. Frank Werner (Vorstand Feuersozietät), Frank

Weidner (Leiter Unternehmenskommunikation der Berliner Sparkasse), Michael Möhr (Geschäftsführer defendo) und viele weitere Partner.

Die Einsatzfreude der Akteure auf dem Spielfeld war ein passender Rahmen für die Zusammenkunft der tatkräftigen Wirtschaftspartner des LSB Berlin.

Nach kurzer und vertrauter Begrüßung wandte LSB-Präsident Klaus Böger einige passende Worte an die Anwesenden, um das Engagement für den Berliner Sport im aktuellen Jahr zu würdigen. So waren auch im Sportjahr 2015 die Sponsoren und Partner des LSB wieder verlässliche Unterstützer des Berliner

Sports, wofür ihnen Dank und Anerkennung gebührten.

Martin Seeber, Geschäftsführer von TOP Sportmarketing – der offiziellen Vermarktungsgesellschaft des LSB Berlin, bestätigte: „Auch das vergangene Jahr hat gezeigt, dass der Rückhalt der Partner und Sponsoren ein entscheidender Faktor für den LSB ist, um konkrete Projekte für sportliches und somit soziales Engagement – wie den Zukunftspreis des Berliner Sports, die Wahl zum Nachwuchssportler des Monats und des Jahres sowie die Initiative „Berlin hat Talent“ – zu realisieren. Man kann getrost von einer runden Sache sprechen“.

Letztendlich bot das Partner-Treffen nicht nur sportliche Unterhaltung, sondern wieder die intensive Möglichkeit zum Kennenlernen und Ideenaustausch.

The advertisement features a central photograph of a female runner in a red tank top and black shorts, celebrating with her arms raised in front of the Brandenburg Gate. The text 'Wir bewegen Berlin gemeinsam mit unseren Partnern 2016' is overlaid on the image. Below the photo is a grid of 20 sponsor logos, including Lotto Stiftung Berlin, ADK, Berliner Sparkasse, BSR, Remondis, Dr. Herrmanni, BBB Berliner Bäder, wolfram, SIKI, Feuersozietät, defendo, ASS, Fides Reisen, Lufthansa City Center, ISTAF, Wolanski, AC HOTEL, LASERLINE, DSB DEUTSCHER SPORTAUSWEIS, and Gerhards HOFFMANN.

70. Geburtstag von Klaus Böger

Spende für die Sportstiftung

LSB-Präsident Klaus Böger hatte die Gäste seiner Geburtstagsfeier gebeten, statt Geschenke Geld für die Sportstiftung Berlin zu spenden, die Nachwuchsleistungssportler unterstützt. Insgesamt wurden 3.200 Euro überwiesen.

Sportstiftung Berlin

50. Kuratoriumssitzung

Anlässlich der 50. Sitzung des Vorstandes der Sportstiftung Berlin stellte Vorsitzender Norbert Skowronek fest, dass die Stiftung seit ihrer Gründung im Jahr 2004 über 250.000 Euro an Spenden einsammeln konnte. Mit diesen Mitteln und weiteren selbst erwirtschafteten Geldern konnten in der Zwischenzeit fast 80 Berliner Talente auf ihrem Weg in die Weltspitze gefördert werden, u. a. Robert Harting, Britta Steffen, Martin Häner, Louisa Walter, Andreas Kuffner, Laura Vargas Koch, Alexander Nobis, Daniela Schulte und Katharina Krüger. Der Vorstand der Sportstiftung dankte den Spendern der letzten Jahre, so Gegenbauer Holding SA, GIG Technologie & Gebäudemanagement, Securitas Automotive Services, Spielbank Berlin und TOP Sportmarketing Berlin. Auch nationale Verbände wie der Deutsche Golf-Verband förderten die Sportstiftung mit über 10.000 Euro.

Fortbildung an der LSB-Sportschule**Trends mit Power für U 18**

In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Hochschulsport und dem LSB Berlin findet erstmals der Fortbildungstag „Non-classics sports – Trends mit Power für U 18“ statt. Zielgruppe sind die über 18-Jährigen. Thema sind neue Trends und ungewöhnlichen Sportarten, z.B. Freeness, (Touch) Rugby, Turbo-Fit, Tricking, Slashpipe®. Es werden auch bekannte Themen im neuen Gewand vorgestellt, wie Cardio intensiv, Warm-up Trends, Body H.I.T., Stimmtraining, Kinesiologisches Taping und „Kniebeschwerden im Fokus“. Am 12. März 2016 von 9.30 bis 16.30 Uhr können diese Angebote im TU Sportzentrum, Doestr. 6, 10587 Berlin ausprobiert werden.

Informationen: Tel.: 7877 2415; fortbildung@lsb-berlin.de oder www.lsb-berlin.de/angebote/sportschule/sonderveranstaltungen

Außerdem stehen weitere Basislehrgänge „Ausbildungen für Trainerinnen/Trainer“ abends, am Wochenende und in den Ferien auf dem Programm: www.lsb-berlin.de

Vereinsheim des FC Neukölln**Aufruf zur Unterstützung eines Vereinsmitglieds, das für das Bau-Darlehen gebürgt hat und jetzt mittellos ist**

Vor gut vier Jahren begann die Senatsverwaltung für Inneres und Sport mit einer Mahnwelle zur Inanspruchnahme der 19 von insgesamt 58 Bürgern. Diese hatten sich einst im Rahmen des Vereinsinvestitionsprogrammes für das Darlehen zur Errichtung eines Vereinsheimes für den 1. FC Neukölln am Herzbergplatz an der Sonnenallee verbürgt. Nachdem damals Mitarbeiter des Bezirksamtes Neukölln als Testkäufer in der Gastronomie mit Kaffee und Bratwurst bedient wurden, kündigte das Land Berlin den Pachtvertrag, widerrief den Zuwendungsbescheid und klagte. Das Besondere an diesem Fall ist, dass neben unterzeichneten Blanko-Bürgschaften, Testkäufern und einem für den Verein vorangegangenen erfolgreichen Rechtsstreit zur Pachterhöhung, keinerlei Gesprächs- und Verhandlungsbereitschaft seitens der Senatsverwaltung für eine Gesamtlösung bestand. In allen Gerichtsverfahren machten die Richter unmissverständlich deutlich, dass nur eine gütliche Einigung als Gesamtlösung billig und gerecht sein kann. Die Gerichte konnten ihrerseits die Vorgehensweise des Landes Berlin nicht nachvollziehen. Stattdessen bediente sich die Senatsverwaltung jedoch weiterhin wahllos an nur einem Teil der Bürgern, was mit Forderungen in Höhe von teilweise fast 50.000 Euro für einen Rentner oder Familienvater, einen erheblichen finanziellen Einschnitt bedeutet. Der LSB Berlin begleitete den Verein in jedem einzelnen Verfahren und veröffentlicht jetzt den Aufruf zahlreicher Persönlichkeiten zur Unterstützung eines Bürgern, den sein Engagement für seinen Verein in die Mittellosigkeit führte.

Cornelia Köhncke

Der Aufruf im Wortlaut und die Namen der Unterzeichner stehen auf www.lsb-berlin.de. Das Spendenkonto ist: RA und Notar a. D. Jürgen Lischewski, Verwendungszweck: Fußballer mit Herz, IBAN DE76 1005 0000 0399 1795 85

defendo
Assekuranzmakler GmbH



Offizieller
Versicherungspartner



SICHER SEIN

T +49 (0) 30 374 42 96 0

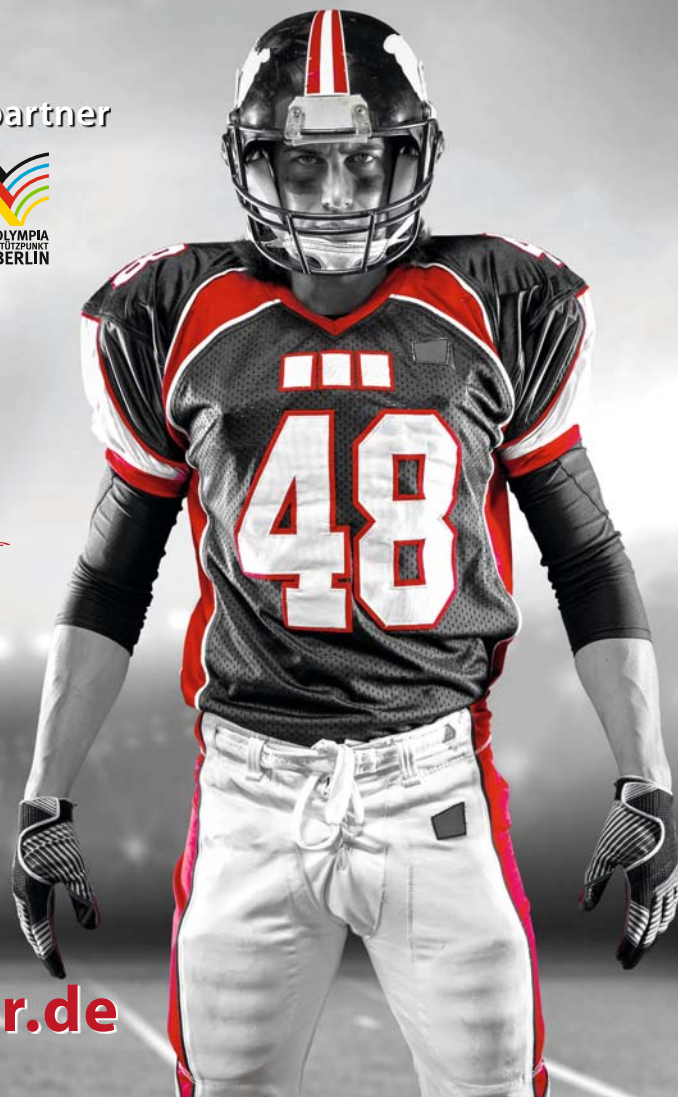
F +49 (0) 30 374 42 96 60

Philipp Schneckmann

T +49 (0) 30 - 374 42 96 12

philipp.schneckmann@defendo-assekuranzmakler.de

defendo-assekuranzmakler.de



Auch abseilen kann Spaß machen

Vereinsprojekts des Monats: Beim Moabiter Kiezklettern des DAV sind alle mit Engagement und Spaß dabei

Von **Bianka Schreiber-Rietig** Hängen gelassen wird hier keiner: Abdull wollte etwas zu schnell die Wand hoch. Dann verließ ihn die Kraft, und nun baumelt er in der Luft. Aber – da sind ja Ramadan und Betreuer Lukas Kriegler, die ihn sichern und beim Abseilen helfen. Ein bisschen erschrocken hat sich der Neunjährige schon, aber nur kurz, dann will er wieder in die Wand. Ramadan, ein 16-jähriger aus Serbien, ist seit Monaten im Kletterzentrum der Berliner Sektion des Deutschen Alpenvereins (DAV) dabei. Und schon ein „erfahrener“ Kletterer. Er hatte das Glück, für das Moabiter Kiezklettern ausgewählt zu werden. Denn die Kinder werden von den Kooperationspartnern Moabiter Kinderhof, Zille Club und die Berliner Stadtmission geschickt. Klettern ist Trendsport, aber immer noch Sport von Akademikern. Wie also kommt man auf die Idee, soziokulturell benachteiligte Kinder fürs Klettern zu begeistern? Weil helfen befriedigender ist als wegschauen. Der Reihe nach.

„Leider kann man nicht einfach so zum Klettern kommen, weil das aus versicherungstechnischen Gründen nicht geht. Man muss Mitglied sein“, erklärt Marc-Steffen Zwisele. Der Mathematikstudent und passionierte Kletterer entwickelte mit seinem Kollegen Vincent Kammer das Konzept für dieses Projekt. Warum?

„Es kamen immer wieder Kinder aus der Nachbarschaft, die klettern wollten. Wir wollten ihnen das ermöglichen, besonders auch denjenigen, deren Eltern sich eine Mitgliedschaft nicht leisten können“, erzählt Zwisele. Beide bastelten seit Herbst 2014 an Konzept und Finanzierung. Im Mai 2015 war es soweit: Das Quartiermanagement förderte das Projekt finanziell, Kletterfreunde im Verein erklärten sich bereit, aktiv einzusteigen. Das Projekt wird angenommen. Auch Flüchtlingskinder sind dabei.

Die Betreuer, die alle ihre Freizeit für dieses Projekt opfern, haben nicht immer einen leichten Job. Dass man in einer Kletterhalle nicht herumrennen und toben kann, ist am Anfang für manche Kinder ein Problem. „Wir haben einen Raum, wo wir uns zur Aufwärmrunde treffen. Wir erklären Ablauf und Regeln, wie wir klettern, wozu man das Seil braucht und so weiter.“ Da die Kooperationspartner die Kinder auswählen, sind immer wieder neue dabei, und das Proze-

dere wird jeden Freitag, dem Klettertag, wiederholt. Und bevor es dann an die Wand geht, wird sich tüchtig aufgewärmt.

Das Projekt ist sehr betreuungsintensiv: drei Kinder auf einen ehrenamtlichen Betreuer. „Wir haben eine Art Pool. Auf einem extra Internet-Dokument managen BetreuerInnen Zeit und Einsatz selbst“ sagt Zwisele. Aber Papierkram und Organisation gibt es noch zu Genüge. Deshalb hofft Zwisele, dass man eine bezahlte Teilzeitkraft findet, die sich um Anträge, Kontakte zu Ämtern und Partnern kümmert. Bis Februar 2016 ist das Projekt finanziell gesichert, und die ambitionierten Macher hoffen, es geht weiter.

In der Halle sind die Betreuer Lukas und Aurel mit den Kindern an eine andere Wand gewechselt. Da schaut man schon genau hin, bevor man „einsteigt“. Manche Kinder, die da erst große Töne spucken, stehen oft ziemlich kleinlaut vor der Wand, erzählen die Betreuer. Andere sind schwer beeindruckt und sehen mit großen Augen nach oben. „Die Kinder haben am Anfang Respekt, nehmen allen Mut zusammen, um hoch zu klettern. Nur für wenige war das erste das letzte Mal“, berichtet Marc, der auch Jugendleiter ist.

Klettern ist anstrengend. Das ist am Anfang auch nicht jedem Kind bewusst, daher lernen sie nun schnell körperliche Grenzen kennen. Mit der Zeit nehmen sie aber auch die positiven Veränderungen ihres Körpers wahr: Gleichgewichtssinn und Motorik werden besser, die Kraft nimmt zu. Gleich zu Anfang vermitteln die BetreuerInnen den Kindern, dass man sich bei einer Sportart wie Klettern aufeinander verlassen können muss. „Da gibt es schon manche kleine Machos, die ihre Grenzen austesten wollen“, erzählt Marc. Wenn sich jemand überhaupt nicht einfügen will, wird er nach Hause geschickt.

Die meisten Kinder erkennen schnell, dass ihr reibungsloser Aufstieg von dem Mädchen oder Jungen abhängt, der oder die unten steht und sie mit dem Seil sichert. Und dass man den Betreuer vertrauen kann. Ramadan ist stolz, dass er eine nicht leichte Route geschafft hat. So steigen Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl. Wer schon erfahrener ist, gibt gerne Tipps weiter. Am Anfang manchmal etwas schwierig, aber mit Händen und Füßen oder in einer anderen



Wer eine Route hoch geklettert ist, ist stolz auf sich. So steigen Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl der Kinder. Foto: Engler

Sprache geht es dann doch. Die Kinder betätigen sich gerne als Dolmetscher. Und übernehmen Verantwortung, wachsen an ihrer Aufgabe. Die „Seilschaften“ die sich im Kletterzentrum bilden, setzen manche auch in ihrer Freizeit fort. „Wir wollen, dass die Kinder sich nicht nur hier die zweieinhalb Stunden kennenlernen und etwas miteinander zu tun haben, sondern dass sich das auch im Alltag fortsetzt“, beschreibt Zwisele ein weiteres Projekt-Ziel: Teamgeist und Verständnis auch in die Nachbarschaft tragen und leben.

Inwieweit durch dieses Projekt Kinder und Jugendliche irgendwann Mitglieder im DAV werden, ist für die Projektgruppe erst einmal zweitrangig. Sie lassen sich auch nicht durch Frust entmutigen: Etwa wenn nur wenige Kinder kommen, weil da bei der Partnerorganisation etwas schief gelaufen ist. Die Freude der Kinder versöhnt. „Da wird man dann auch schon mal gedrückt vor lauter Glück“, sagt Zwisele - nach so einem anstrengenden Nachmittag auf den vielen Routen mit den bunten Steinen.

Info und Kontakt: kiezklettern@dav-berlin.de

ÜbungsleiterInnen gesucht!

- Die **SG Empor Brandenburger Tor** sucht TrainerInnen für ihre weiblichen Jugendhandballmannschaften. **Kontakt:** Tel. 426 21 11 oder info@sg-ebt.de melden.
- Der **SSV Rotation Berlin**/Sektion Badminton sucht ehrenamtliche Trainer bzw. Übungsleiter für Kinder und Jugendliche. **Kontakt:** david.uhlig@ssvrotation-badminton.de

Dank an die Ehrenamtlichen**LSB-Auszeichnungsveranstaltung**

Der LSB sagt Danke und zeichnete 36 Ehrenamtliche in Vereinen und Verbänden aus. LSB-Präsident Klaus Böger, die LSB-Ehrenmitglieder Werner Hannemann und Uwe Hammer sowie die Vizepräsidentinnen Gabriele Wrede und Marlies Wanjura überreichten ihnen am 13. November 2015 in der Gerhard-Schlegel-Sportschule die Ehrennadel in Gold, Silber und Bronze sowie die Ehrenplakette.

Das sind die Ausgezeichneten:

LSB-Ehrennadel in Gold

Gabriele Buchla LTV Berlin

Gernot Buhr SG Rehabilitation Lichtenberg

Heinz-Jürgen Fürstenberg SC Brise

Udo Hasse Ruderklub am Wannsee

Klaus Helmich, Brigitte Kiecke DLRG Steglitz-Zehlendorf

Dagmar Hübner VfL Tegel 1891

Ulrich Koch Segel-Club Spandau

Herward Petri BSG Kraftwerks- u. Anlagenbau

Sandra Sawatzki-Dreier Nordberliner

Havel-Majoretten

Heinz-Peter Schubert ESV Lok Schöneeweide

Ingeborg Vogel Berliner Schwimm-Verband

LSB-Ehrennadel in Silber

Andreas Adloff, Jens Domnowski

Segelgemeinschaft Wendenschloß

Ellen Falkenau SV Buckow 1897

Dr. Joachim Fudickar, Heike Zappe-Knobloch

Ruderklub am Wannsee

Ralf Lieske VfL Tegel 1891

Gudrun Skoppeck Wassersportverein Helios

Sigrid Steinert TSV Marienfelde 1890

LSB-Ehrennadel in Bronze

Inis Adloff, Michael Baldauf, Tomas Fischer

Segelgemeinschaft Wendenschloß

Stefan Kolbe, Günter Lüer, Felix Naumann

VfL Tegel 1891

Dagmar Linnemann-Gädke, Axel Steinacker

Ruderklub am Wannsee e.V.

Heiko Marquardt TuS Hohenschönhausen

Rainer Stach DLRG Steglitz-Zehlendorf

LSB-Ehrenplakette

Tanja Beck, Nicole Börner Nordberliner

Havel-Majoretten

Günter Chust TSV Marienfelde 1890

Joachim Gothe Turngemeinde in Berlin

Jan Vinzelberg, Gerhard Zlotos Behinderten-

Sportverein Köpenick

Viel mehr als Spitzenhandball

125. Geburtstag: Fuchse Berlin Reinickendorf bieten 23 Sportarten an

Von Sven Wierskalla „Der Welpokalsieg 2015 war natürlich der absolute Höhepunkt“, sagt Bernd Hofmann, Sportdirektor der Fuchse Berlin Reinickendorf, zur beeindruckenden Entwicklung der Profihandballer. Die Männer-Handballmannschaft der Fuchse Berlin ist das Aushängeschild des Gesamt-Vereins. Zwar sind die Spitzenhandballer schon seit 2005 in der Fuchse Berlin Handball GmbH als Kapitalgesellschaft ausgegliedert, aber der Gesamt-Verein ist Gesellschafter der GmbH.

Nach der Rückkehr in die Handball-Bundesliga 2007, in der die Fuchse schon von 1981 bis 1986 spielten, ging es weiter steil nach oben. Seit 2011 hat sich die Mannschaft unter Erfolgstrainer Dagur Sigurdsson in der Bundesligaspitze etabliert und spielt regelmäßig international. Zweimal gelang sogar die Qualifikation für die Champions League. Zuletzt kamen auch Titel hinzu, 2014 der Sieg im DHB-Pokal, der erste große Titel überhaupt für den Verein, 2015 der Gewinn des EHF-Pokals, der erste internationale Titel, und der Klub-WM bzw. des Welpokals.

Zur laufenden Saison mussten die Fuchse zwar den Abgang von Toptrainer Sigurdsson und Kapitän Iker Romero sowie weiterer erfahrener Spieler wie Konstantin Igpulo, Evgeni Pevnov und Pavel Horak verkraften, dennoch hat das Team noch alle Aussichten, das ehrgeizige Saisonziel zu erreichen. „Wir sind eine sehr gute Mannschaft, wenn die Verletzten zurück sind, müssen wir um einen Champions-League-Platz mitspielen“, sagte der damalige Kapitän Frederik Petersen vor Saisonbeginn. Anfang Dezember lag die Mannschaft des neuen Trainers Erlingur Richardsson, ebenso wie sein Vorgänger Isländer, in der Bundesliga auf Platz sechs, der noch alle Chancen nach oben lässt. Einzig das frühe Aus im Europapokal war enttäuschend. Auch in den übrigen Abteilungen der Fuchse Berlin Reinickendorf sorgen die Erfolge der Handballer für Stolz und Freude. Der Gesamt-Verein profitiert davon. „Mit der damit verbundenen Bekanntheit fällt es ein wenig leichter, Angebote außerhalb des Handballs erfolgreich anzubieten“, berichtet Sportdirektor Hofmann. „Die Mitgliederzahl hat sich in den vergangenen beiden Jahren von 2800

auf knapp 3200 Mitglieder erhöht.“ Nach der Handball- ist die Fußball-Abteilung die bekannteste des Vereins, der bis 2012 den Namen Reinickendorfer Fuchse führte. In jüngerer Vergangenheit ging es für die erste Männer-Mannschaft allerdings jahrelang abwärts bis in die siebtklassige Berliner Landesliga, ehe im vergangenen Sommer die Rückkehr in die Berlin-Liga glückte. Von den 1960er bis in die 1990er Jahre hingegen war die erste Mannschaft stets zweit- bzw. drittklassig, noch 1989 und 1990 waren die Fuchse Berliner Meister der damals drittklassigen Berliner Oberliga, verpassten jedoch den Sprung in die 2. Bundesliga.

Den Neuaufbau der Fußball-Abteilung wollen die Fuchse nun von der Jugend her gestalten. Immerhin gingen einst Weltmeister Thomas Häßler, Hertha-Star Andreas Neuendorf und



Zweikampf-Training bei den Handball-Fuchsen. Die Profis training sechs- bis achtmal pro Woche. Foto: Wierskalla

Kevin-Prince Boateng aus der Fuchse-Jugend hervor. Zwar boomt die Abteilung, hat über 700 Mitglieder, aber Hofmann räumt zugleich ein, der Weg zu einem geplanten Nordberliner Fußball-Leistungszentrum sei noch lang. Neben den beiden sehr populären Abteilungen sind die Fuchse noch in mehr als 20 weiteren Sportarten aktiv, das Spektrum reicht von Basketball über Hockey und Tischtennis bis hin zu Volleyball. Darüber hinaus gibt es auch noch ein breites Angebot im Fitness- und Gesundheitssport. Gegründet wurde der Verein 1891 allerdings als Männer-Turn-Verein (MTV) Reinickendorf, turnen kann man bei den Füchsen auch heute noch.

ISTAF INDOOR



**DAS
COME
BACK**

13. FEBRUAR 2016
MERCEDES-BENZ ARENA BERLIN

TICKETS AB 15,00 EURO UNTER WWW.ISTAF-INDOOR.DE UND DER HOTLINE 01806 - 300 333*

*0,20 EURO/ANRUF INKL. MWST. AUS DEM DT. FESTNETZ, MAX. 0,60 EURO/ANRUF INKL. MWST. AUS DEM DT. MOBILFUNKNETZ

© TOP Sportevents GmbH

DKB
Deutsche Kreditbank AG




SPIELBANK BERLIN

AOK
Die Gesundheitskasse

 **Messe Berlin**

LOTTO
Gemeinnützige Lotterien

**Getränke
HOFFMANN**

LASERLINE
We print it. You love it!

usedSoft



BEM2018
Berlin Leichtathletik-EM 2018 GmbH

BZ

Spreeradio
104.6 MHz

Der LSB gratuliert

- Prof. Gertrud Pfister zum 70. Geburtstag. Die Sportwissenschaftlerin ist auch als international renommierte Sporthistorikerin seit mehr als drei Jahrzehnten in die Arbeit des Forums für Sportgeschichte, dem Förderverein für das Sportmuseum Berlin, eingebunden.
- Claudia Pechstein zur Deutschen Meisterschaft im Eisschnellauf 3000 und 5000 m
- Jakob Choluj zur Internationalen Deutschen Meisterschaft im Gewichtheben/Mehrkampf
- Philip Mummhardt (+ 105 kg), Ronny Weber (- 62 kg), Robert Joachim (- 77 kg) zur Deutschen Meisterschaft der Junioren im Gewichtheben
- Doris Eichhorn zur Deutschen Kurzbahnmeisterschaft im Schwimmen, 50 m Rücken
- Hamsat Shadalov zu Platz 3 bei der U 19 EM im Boxen
- Valentino Radu, Alen Rahimic zur Internationalen Deutschen Jugend-Meisterschaft U18 im Boxen
- Charlotte Leonhardt zur Deutschen Meisterschaft im Orientierungslauf



Urkunden für die drei Ehrenamtlichen des Jahres 2015. Eine besondere Anerkennung stiftete auch in diesem Jahr wieder der Haftpflichtverband der Deutschen Industrie HDI für die „Ehrenamtlichen des Jahres“, die zuvor von einer Jury ausgewählt worden waren: Anita Tronnier (mi.) von der BSG Zollsport in der Fachvereinigung Bowling beim Betriebssportverband, Gudrun Engel (r.) vom Tisch-Tennis-Club Berlin-Neukölln und Andreas Middendorf (2.v.l.) vom SV Empor Köpenick. Sie erhielten als Anerkennung Einkaufsgutscheine in Höhe von 2000, 1500 bzw. 1000 Euro. Die Ehrungsveranstaltung fand statt am 13. November in der Gerhard-Schlegel-Sportschule u. a. im Beisein von Gabriele Wrede (LSB-Vizepräsidentin), Klaus Böger (LSB-Präsident) und Jan Schroer (HDI).

Foto: Engler

Lösungen, die Sie sicher zum Ziel führen:

Lettershop · Fulfillment · Verpackungen

Worauf Sie sich verlassen können.

Infopost · Postwurfspezial · Postwurfsendung · Selfmailer · Pressepost
 Serienbriefe · Falzen · Adressieren · Inkjet · Frankieren · Kuvertieren
 Einschweißen in Folie · Briefumschläge und Versandtaschen · Kartonagen
 Klebebänder · Folienprodukte · Druckservice · Lagerung auf ca. 6.000
 Palettenplätzen · Kommissionierung · Paket- und Speditionsversand



Wolanski

IN BONN

Ernst-Robert-Curtius-Str. 6 · 53117 Bonn-Buschdorf
 Telefon: 0228 / 555 80-0 · Telefax: 0228 / 555 80-33

IN BERLIN

Am Stichkanal 24 · 14167 Berlin-Lichterfelde
 Telefon: 030 / 847 982-0 · Telefax: 030 / 847 982-34

Ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr wünschen wir allen Sportlerinnen und Sportlern sowie allen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern in den Vereinen, Verbänden und Bezirkssportbünden.

Präsidium des Landessportbundes Berlin

Redaktion „Sport in Berlin“

Berlin Sportkalender 2016

Januar

- 1. Leichtathletik: Neujahrslauf
- 5.-10. Volleyball: Olympia-Qualifikationsturnier
- 7.-10. Eiskunstlaufen: Deutsche Nachwuchs-Meisterschaften
- 9./10. Fechten: Weißer Bär von Berlin
- 9./10. Eiskunstlaufen: Deutsche Synchron-Meisterschaften
- 16./17. Eisschnelllauf: Sprint-Mehrkampf Deutsche Meisterschaften
- 21.-26. Radsport: 105. Berliner Sechstagerennen
- 21.-24. Wasserspringen: Intern. Deutsche Meisterschaften
- 24. Feuerwerk der Turnkunst
- 27.-31. Tischtennis: German Open

Februar

- 12.-14. Boxen: Robin-Round-Turnier
- 13. Leichtathletik: Indoor-Istaf
- 13./14. Schießen: Jung Fuchse-Pokal
- 27./28. Tanzen: Deutsche Latein-Meisterschaften (Junioren)

März

- 4.-6. Eisspeedway: DM und Weltmeisterschaften
- 5. Tanzen: Gebiets-Meisterschaften Ost (10 Tänze)
- 5./6. Eisschnelllaufen: Mehrkampf-Weltmeisterschaften
- 12. Judo: Bundessichtungsturnier U 15
- 25.-28. Tanzen: Blaues Band der Spree
- 26. Fußball: Deutschland-England

April

- 3. Leichtathletik: Halbmarathon
- 8./9. Turnen: Internationaler Junior Team-Cup
- 13.-17. Schießen: IWK Berlin (Kugeldisziplinen)
- 16. Judo: Deutsche Meisterschaften Ü 30
- 23./24. Mod. Fünfkampf: Deutsche Meisterschaften (Männer)
- 23./24. Rudern: Berliner Früh-Regatta
- 30. Judo: Cadet European Cup

Mai

- 1. Triathlon: Kondius Man
- 5.-8. Schwimmen: Deutsche Meisterschaften
- 6.-8. Goalball: Internationaler Berlin-Cup
- 7./8. Taekwondo: Internationale Berlin Open
- 12.-15. Basketball: Euroleague Finale Four
- 13.-16. Radsport: Tour de Berlin
- 15.-22. Gehörlosensport: Eurodeaf Handball
- 21. Leichtathletik: Berliner Frauenlauf
- 21. Fußball: DFB-Pokal-Finale

Juni

- 4./5. Rudern: Berliner Sommer-Regatta
- 5. Triathlon: Berlin-Cup
- 5. Judo: Tuzla Cup
- 10. Judo: Deutsche Polizei-Meisterschaften
- 9.-12. Behindertensport: Deutsche Schwimm-Meisterschaften
- 11./12. Tanzen: Summer Dance Festival
- 13.-19. Tennis: Deutsche Jugend-Meisterschaften

- 16.-19. Wasserspringen: Deutsche Sommermeisterschaften
- 18. Kanu: Berlin Marathon
- 18./19. Radsport: Velothon Berlin
- 18./19. Kanupolo: Ostdeutsche Meisterschaften

Juli

- 1.-3. Rhythmische Gymnastik: Berlin Masters
- 2. Rugby: Internationales 7er Turnier
- 2. Fußball: Respect Games
- 9. Rudern: DRV-Bundesliga
- 11.-15. Segeln: IDM Schwertzugvögel
- 15.-17. Behindertensport: Deutsche Leichtathletik-Meisterschaft
- 16./17. Stand up Paddling: Ostdeutsche Meisterschaften
- 20.-24. Behindertensport: German Open im Rollstuhl-Tennis
- 24.-28. Segeln: Deutsche Jugendmeisterschaft (Piraten)
- 30./31. Judo: European Juniors Cup

August

- 13./14. Leichtathletik: 100 Meilen von Berlin
- 19.-21. Radsport: Internationale Kids-Tour
- 20. Schießen: Berlin-Cup (Kugeldisziplinen)
- 28. Familiensportfest im Olympiapark Berlin
- 30./31. Schwimmen: Weltcup Kurzbahn

September

- 2./3. Behindertensport: Wheel Soccer Cup
- 4. Leichtathletik: ISTAF
- 10. Inklusionssport: Sportfest der Lebenshilfe
- 11. Triathlon: Berlin Man
- 11. Leichtathletik: Berlin fliegt
- 13./14. Leichtathletik: 100 Meilen von Berlin
- 17./18. Rudern: Champions League Finale
- 24. American Football: Ladies Bowl XXV
- 24./25. Leichtathletik: Berlin Marathon
- 29.-2.10. Segeln: IDM J 70

Oktober

- 1./2. Mod. Fünfkampf: Deutsche Meisterschaften (Frauen)
- 8. Rudern: Quer durch Berlin
- 8. American Football: German Bowl XXXVIII
- 12.-16. Boxen: Internationale Berliner Meisterschaft
- 28.-30. Schießen: Lapua-Event (KK-Gewehr)
- 29./30. Segeln: Opti-Cup

November

- 6. Judo: NODEM-Cup
- 19. Taekwondo: Deutsche Technik-Meisterschaften
- 17.-20. Schwimmen: Deutsche Kurzbahn-Meisterschaften

Dezember

- 2.-4. Boxen: Goldener Bär
- 3. Inklusionssport: Hallenfußball-Turnier
- 10. Rudern: Deutscher Indoor Rowing-Cup
- 31. Leichtathletik: Silvesterlauf
(Auswahl zusammengestellt von Hansjürgen Wille)



AOK Nordost

DIE Sportkasse Nr. 1

Gemeinsam mehr bewegen.

Wer gewinnt den 3. Berliner Amateursport-Preis?

Online-Voting ab 26. Januar auf www.night-of-sports.berlin / Verleihung am 12. März bei der Night of Sports

Die Deutsche Olympische Gesellschaft Berlin und erstmalig auch der Landessportbund suchen das Amateursport-Team, das die Berliner und Berlinerinnen sowie eine Prominenten-Jury mit seinen sportlichen Leistungen und Erfolgen im Jahr 2015 überzeugen kann.

17 Teams gehen in das Rennen um die beliebte Mannschaftstrophäe. Mit der Präsentation der Teams und ihrer Bewerbungsvideos am 26. Januar 2016 im Maritim Hotel Berlin startet offiziell das Online-Voting über die Homepage www.night-of-sports.berlin, das

bereits im Jahr 2015 mit knapp 10.000 Stimmen ein spannendes Kopf an Kopf-Rennen war. Daneben wird eine prominent besetzte



Jury ihre unabhängige Entscheidung mit einfließen lassen.

Die festliche Übergabe des Berliner Amateursport-Preises erfolgt am 12. März als Höhe-

punkt der Night of Sports im Maritim Hotel Berlin. Erneut werden 1.600 Ballbesucher und Gäste erwartet. Mit dem Damenorchester Salomé und der Berliner Kult-Band Right Now geht es musikalisch in zwei Sälen durch die Nacht. Gezeigt werden außerdem attraktive Show-Acts mit Tanz und Akrobatik.

Eintrittskarten für die Veranstaltung gibt es online unter www.night-of-sports.berlin oder beim Berliner Turn- und Freizeitsport-Bund am Vorarlberger Damm 39.

(siehe auch nebenstehende Seite)

Diese Teams sind für den Amateursport-Preis 2016 nominiert:

- SG OSC-Schöneberg-Friedenau Handball
- Schwimm-Club Wedding 1929 Synchronschwimmen
- LG Nord Berlin Leichtathletik
- Turngemeinde in Berlin 1848 Team Rigor Mortis Jigger
- Team Berlin Turniertanz
- TSV Rudow Dance Deluxe Cheerdance
- Team Berlin (Flugtechnischer Verein Spandau 1924, Luftsportclub Kranich Berlin) Segelfliegen
- Turngemeinde in Berlin 1848 Team Touch Berlin Touch Rugby
- Tennis Borussia Fußball
- Berliner Hockey-Club Lacrosse
- Ruderverein Berlin von 1878 / DWB-Holding Achter Berlin Rudern
- Berliner TSC Team Berlin 1 Synchron-Eislaufen
- Rengemeinschaft des Landes-Kanu-Verbandes Berlin „Berlin Dragon“ Drachenboot
- LWB Lichtenberger Werkstatt für Behinderte, Special Olympics Zweier-Kajak
- Berliner Yacht-Club Segeln
- Verein für Körperkultur Berlin-Südwest Volleyball

- 4. Platz Oberliga Ostsee-Spree Männer
- 3. Platz Deutsche Meisterschaften Junioren
- 1. Platz Deutsche Meisterschaft 4 x 400m Staffel U23
- 1. Platz Deutsche Jiggerliga
- 6. Platz Bundesmannschaftspokal Ü 40
- Weltmeister, Europameister, Deutscher Meister
- 1. Platz Bundesjugendvergleichsfliegen

- Deutscher Meister Mixed
- 2. Platz DFB-Ü35-Frauen-Cup
- Deutsche Meisterschaft Einzug in die Play Offs
- Aufstieg 1. Ruder-Bundesliga, 7. Platz Ruder-Champions League Finale
- Deutscher Meister und 10. Platz Weltmeisterschaften
- 3. Platz Club-Weltmeisterschaften Ü40 Mix

- 1. Platz 200 m und 2. Platz 500m Special Olympics World Games Damen
- 2. Platz 1. Bundesliga
- Deutscher Meister Ü 49



Siegerfoto 2014: Fußballer der NSF Gropiusstadt (Platz 1), BRC-Ruderachter (Platz 2), BHC-Hockeydamen (Platz 3)



Die Synchron-Eiskunstläuferinnen und -läufer des BTSC-Team 1 Berlin gewannen den Amateursport-Preis 2015.



Und die Jigger von der Turngemeinde in Berlin gehören zu den nominierten Teams in diesem Jahr.



UND BERLINER SPORTVERBÄNDE PRÄSENTIEREN

NIGHT OF SPORTS

SONNABEND
12. MÄRZ 2016

▶ VERGABE DES



BERLINER
AMATEURSPORT-
PREIS 2016



▶ DAMENORCHESTER SALOMÉ

▶ PARTYBAND RIGHT NOW

▶ DJANE KATRIN

▶ AXEL HERRIG & SASCHA LIEN BEKANNT AUS FALCO MEETS MERCURY

▶ MITTERNACHTSVERLOSUNG

▶ OPTIONALES DINNER-BUFFET 18.00-20.00 UHR

KARTENPREISE

▶ 20,00 € p.P. FÜR TISCHPLÄTZE
IM SAAL BERLIN

▶ 35,00 € p.P. FÜR TISCHPLÄTZE
AN 6ER- UND 12ER-TISCHEN
IM SAAL MARITIM

▶ 40,00 € p.P. FÜR TISCHPLATZ
IN UNMITTELBARER NÄHE
DER TANZFLÄCHE IM SAAL
MARITIM

HOTEL MARITIM BERLIN
STAUFFENBERGSTRASSE 26
10785 BERLIN

BEGINN: 20.00 UHR | EINLASS: AB 19.30 UHR



WWW.NIGHT-OF-SPORTS.BERLIN | TEL. 030 7879450

PARTNER



FÖRDERER



Perfekte Bedingungen in unseren Sportbädern



www.berlinerbaeder.de

Informieren Sie sich über die
Service Hotline 030- 22 19 00 11*

*zum Ortstarif, abweichende Mobilfunktarife



Berliner Bäder